

PLURAL

Ausgabe 11 - 1/2023



Das interessiert
DIE JUGEND VON HEUTE

Wusstest du, dass die Plural aus
100 % Recyclingpapier,
klimaneutral mit Bio-Farben und
Ökostrom in Deutschland gedruckt wurde?
Hier kannst du dir die Druckerei der Plural
samt Zertifizierungen anschauen:

???

INHALT

Vorwort	5
Was uns bewegt: Von Jugendlichen für Jugendliche	
Mental Health: Den ganzen Menschen betrachten	7
Selbstbewusst und alevitisch	10
Vegan/Vegetarisch – Trend oder Einsicht bei jungen Menschen?	13
Jung, schön und operiert	15
Zu jeder Zeit eine fruchtige Shisha To Go - Wie schädlich sind Vapes eigentlich?	18
Be-Real: Realer als Instagram und Co.?	21
Entdecke die Schätze der Welt und lerne dich kennen: Auslandserfahrung für alle	24
Erinnern? Aber an was eigentlich?	30
Gedicht: Zu Besuch auf der Erde	34
Blütezeit – Ein Text über Gastarbeiter*innen	36
Dürfen wir vorstellen?	
Der BDAJ-Bundesvorstand	40
Die Mitarbeiterinnen der Hasret Gültekin Bundesgeschäftsstelle	43
Aktuelle Projekte des Bundesvorstandes	
Besonders solidarisch – BDAJ vor Ort	45
Begegnungen über Grenzen hinweg beim internationalen Seminar	47
London´s calling: Das Projekt Alevview	48
Studierende der Uni Köln gestalten neue Webseite für den BDAJ	57
Empower Communities: Mit LOVE-Storm gegen Hass im Netz	60
Dürfen wir vorstellen? Unsere Landes- und Regionalverbände, der Bund der Alevitischen Studierenden (BDAS) und ihre Projekte	
Der BDAJ Baden-Württemberg	63
Der BDAJ Bayern	69
Der BDAJ Hessen	70
Der BDAJ Norden	73
Der BDAJ NRW	78
Der BDAS Deutschland	90
Die Jugendseelsorge des BDAJ	96
Impressum	98

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Canlar,

als ich an Silvester um 00:00 Uhr in den Himmel schaute und die bunten Raketen das neue Jahr verkündeten, wurde mir bewusst, dass ein aufregendes, erkenntnisreiches, spannendes aber auch trauriges Jahr zu Ende geht.

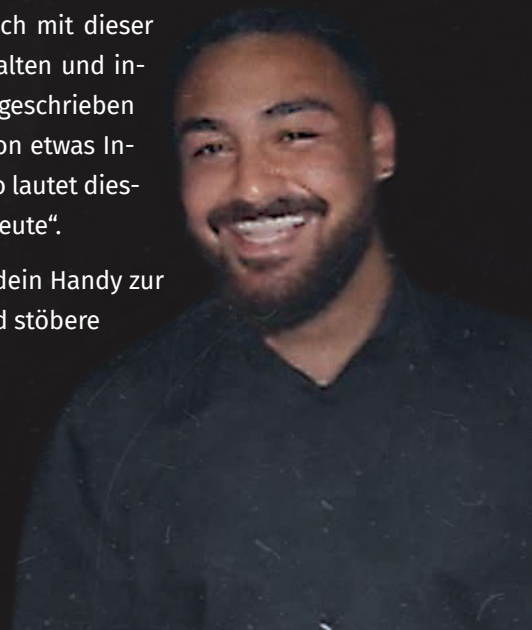
Junge Menschen nutzen Social Media so viel wie noch nie. Unser Leben wird zum großen Teil von Instagram, TikTok und anderen Netzwerken beeinflusst. Dies fühlt sich zum einen bereichernd an, da man mit wenigen Klicks an sämtliche Informationen kommen kann. Es fühlt sich aber auch schwer, trügerisch und belastend an, wenn man auf allen Plattformen mit unnötigen Informationen überschüttet wird, teilweise immer wieder dasselbe sieht und von massiver Werbung verleitet wird, sich etwas zu kaufen.

Social Media, was ursprünglich eine Plattform für digitale Zusammenkunft von Menschen war, ist heute viel mehr als nur das. Es belehrt aber belügt uns, es inspiriert aber manipuliert uns zugleich, es unterhält uns aber zerstört unsere psychische Gesundheit beim Überkonsumieren.

Eine Jugendverbandszeitschrift kann daher ein Mittel zum Abschalten sein. Wir möchten euch mit dieser Plural über Themen aufklären, unterhalten und inspirieren, die von euch für die Jugend geschrieben wurde. Wir denken, dass für jede Person etwas Interessantes dabei ist, denn unser Motto lautet diesmal: „Das interessiert die Jugend von heute“.

Lege gerne einmal für einige Minuten dein Handy zur Seite, koche dir einen leckeren Çay und stöbere durch die BDAJ-Zeitschrift!

Serdar Dumlu
Generalsekretär des BDAJ





WAS UNS BEWEGT: VON JUGENDLICHEN FÜR JUGENDLICHE

MENTAL HEALTH: DEN GANZEN MENSCHEN BETRACHTEN

Hast du schon mal etwas von Mental Health gehört? Nein? Oder vielleicht doch, aber du weißt nicht, um was es genau geht? Das ist durchaus möglich, denn die traurige Wahrheit ist, dass wir zu wenig darüber sprechen.

Mental Health bedeutet übersetzt psychische Gesundheit und hat sich in Deutschland zu einem festen Konzept etabliert, das eine veränderte Betrachtungsweise zum Thema psychische Probleme widerspiegelt. Konkret geht es also um dich! Mental Health handelt von deinem emotionalen, körperlichen und sozialen Wohlbefinden sowie dem Vermeiden psychischer Störungen und Beeinträchtigungen.

Wenn wir erkältet sind, machen wir uns gern auf den Weg zum Arzt und lassen uns krankschreiben. Wir erzählen dem Arzt von unserem Zustand, wie es uns im Moment geht, lassen uns ein paar Medikamente verschreiben und haben bei der Einnahme ein Gefühl der Besserung. Warum tun wir genau dasselbe nicht bei psychischen Problemen? Weshalb nehmen wir bei diesem Thema so wenig Hilfe in Anspruch? Was hindert uns daran? Angst? Scham? Ignoranz? Warum erhalten wir von Menschen bei psychischen Beschwerden nicht so viel Verständnis wie für körperliche Beschwerden? Viele von uns rennen von einer Veranstaltung zur anderen, packen tatkräftig mit an und geben ihr Bestes. Das alles machen wir gemeinsam, damit wir als BDAJ all unsere Ziele der letzten Jahrzehnte erreichen konnten! Jedoch verlangt dies alles auch sehr viel von uns als Menschen ab! Sobald wir uns physisch sehen, stellen wir unserem Gegenüber die Frage: „Hey, wie geht’s dir?“ Meistens lautet die Antwort: „Gut, wie geht’s dir?“ Doch wann ist es endlich so weit, dass wir unser Gegenüber fragen, wie es ihm tatsäch-



lich geht, ob ihn zurzeit etwas bedrückt, ob er was auf dem Herzen hat, es aber bisher mit niemandem teilen konnte?

Warum geben wir nicht allen Cans die Möglichkeit, sich zu öffnen ohne, dass es sich in der Öffentlichkeit wie eine Grippe verbreitet? Wir sehen so viele lachende Gesichter, doch wir wissen nicht, wie es im Innern wirklich aussieht. Ağlamak için gözden yaş mı akmalı? İnsanın dudakları gülerken ağlayamaz mı?

Egal wie stark wir uns selbst einschätzen, unsere Psyche braucht dieselbe Aufmerksamkeit wie unser Körper. Psyche und Körper sind ein Team und gleichermaßen wichtig. Damit man ein Leben in Harmonie und Zufriedenheit führen kann, muss eine gute Balance zwischen den beiden Ebenen herrschen. Deshalb lasst uns wie Körper und Psyche sein! Lasst uns ein Team sein, damit jeder*r in Harmonie und Zufriedenheit leben kann.

Habt ein offenes Ohr für jeden Can und bietet ihm die Gewissheit, dass er bei euch einen Platz hat. Ein „wie geht es dir wirklich?“ sollte niemals zu kurz kommen!

Baran Budak
BDAJ Aalen

Die bundesweite Arbeitsgruppe Gesundheit beschäftigt sich mit Themen wie Mental Health. Aber darüber hinaus werden weitere interessante und wichtige Themen rund um die menschliche Gesundheit behandelt. Falls du Interesse hast, dich mit einzubringen, melde dich gerne unter der E-Mail Gesundheit@BDAJ.de



SELBST- BEWUSST UND ALEVITISCH

Das Wort Selbstbewusstsein meint nichts anderes, als sich seiner selbst bewusst zu sein.

Das klingt in der Theorie vielleicht einfach, doch in der Praxis erweist sich dies für viele Menschen als eine Hürde. Gerade Minderheiten, die sich im Laufe ihres Daseins gesellschaftlich verbreiteten Vorurteilen, Stereotypen und Unwahrheiten aufgrund ihrer lebensweltlichen Begegnungen stellen müssen, geraten in Identitätskrisen. Eine Identitätskrise wird meist von außen ausgelöst. Dies bedeutet, dass uns andere Menschen dazu verleiten, an unserem Selbst oder unserem Weg zu zweifeln. Diese Identitätskrisen zerran am eigenen Selbstwert und bringen Individuen dazu, sich von ihrem Ursprung zu entfernen. Ausgrenzung und Rassismus sind lebensweltliche Erfahrungen, die unter anderem Auslöser von Identitätskrisen darstellen. Im Kontext der Alevit*innen fängt Rassismus und Ausgrenzung bereits in den Kindesjahren an und bleibt meist im Laufe des Lebens bestehen. Doch warum sollten unsere alevitischen Kinder und Jugendlichen in diese Identitätskrisen fallen, wenn wir sie auffangen oder

solche Krisen verhindern können? *Der Schlüssel zu einem erfüllteren Leben liegt im Selbstbewusstsein!* Durch das Antrainieren eines positiven Selbstwertgefühls können Identitätskrisen, die z. B. durch Rassismus und Ausgrenzung entstehen, gemindert oder gar verhindert werden.

Ein sehr wichtiger und notwendiger Schritt für die alevitische Gemeinschaft besteht darin, aus der Harmoniefalle zu entkommen und die Toleranzgrenze für Rassismus und Ausgrenzung auf ein Minimum zu reduzieren. Das Dulden von verletzenden, diskriminierenden Aussagen sollte stets durch Wissen unterbunden werden. Hierfür ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen bereits im Kindesalter zu erklären, von welchen Teilidentitäten sie abstammen. Unsrer Kinder müssen sich selbst kennen und lieben lernen. Eltern, Familien und Verwandte müssen verstehen, dass sie in der Verantwortung der Wissensweitergabe stehen! Die Stärkung der Persönlichkeit jedes Kindes wird einen positiven Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. Die alevitische Philosophie verdient es, dass man sie mit Stolz auf Händen trägt. Sobald unsere Kinder und Jugendlichen lernen, in welcher toleranten, weltoffenen und einzigartigen Lebensphilosophie sie hineingeboren wurden, wird sie dies in ihrem Selbstwert positiv und nachhaltig beeinflussen.

Wie kann ich in meiner alevitischen Identität selbstbewusster werden?

Zuallererst solltest du wissen, dass es ein Segen ist, als ein alevitisches Individuum auf die Welt gekommen zu sein. Die alevitische Philosophie ist sehr wertvoll, genauso wie alle anderen Glaubensgemeinschaften. Toleranz, Humanität, die Liebe zur Natur und die Menschlichkeit sind nur einige von vielen alevitischen Tugenden. Hier findest du fünf Impulse, welche dich in der Stärkung deiner alevitischen Identität positiv unterstützen werden.

1. *Informiere dich im **Detail** über deinen Ursprung.* Du kennst sicherlich die Aussage: „Wissen ist Macht“. Je mehr du über dich selbst weißt, desto sicherer wirst du in deiner Identität. Du wirst Fragen und Äußerungen von Anderen nicht als Angriff wahrnehmen, sondern mit deinem Wissen glänzen, weil du weißt, wer du bist. Bei deinen Re-

cherchen wirst du auf verschiedene alevitische Auslebungen stoßen, das ist völlig normal. Da Alevit*innen ihre Lebensphilosophie stets im Verborgenen ausleben mussten, ist es nachvollziehbar, dass die Wissensweitergabe vielseitig – oder in einigen Familien überhaupt nicht erfolgte. Diese Situation ist eine logische Schlussfolgerung unserer Geschichte. Mittlerweile finden sich in Universitätsbibliotheken einige Bücher zum Alevitentum. Der Zauber liegt im Detail.

2. Für den zweiten Schritt musst du nicht wirklich viel tun, der kommt meist von allein. Je mehr du über die alevitische Philosophie lernst, desto stärker wirst du Supporter und Fan deiner selbst werden. *Die Liebe zu dir selbst und deinem Weg kommt mit der Erkenntnis.* Wie oben bereits erwähnt, leben Alevit*innen einen einzigartigen Weg, und den wirst du mit der Zeit lieben und schätzen lernen. Ich verspreche es dir!

3. Dulde keine schlechten Aussagen in deiner Gegenwart. Die Wahrheit ist, dass du als Alevit*in vielen Unwahrheiten gegenüberstehen kannst und wirst. Rassismus und Ausgrenzung ist ein Bestandteil dieser Welt und gerade Minderheiten haben es oft nicht einfach. It is what it is. Du bist wertvoll! **Keiner** hat das Recht, sich über deine Identität verletzend oder diskriminierend zu äußern. Entferne dich von Menschen oder Freund*innen, die dich nicht respektieren. Merke: *Respektiere dich selbst, dann respektieren dich auch andere. Dein Umfeld beeinflusst unbewusst deinen Selbstwert, also wähle es bedacht.*

4. Sozialisier dich auch in der alevitischen Community. Suche dir Gleichgesinnte, mit denen du diesen Weg gehen kannst. Je mehr du dich mit anderen verbindest, die dir ähneln, umso sicherer wirst du dich auch in deiner Identität fühlen! Bewege dich in einem Feld voller Liebe, das wird dir den nötigen Boost für dein Selbstbewusstsein verleihen.

5. Genieße dein Leben als alevitisches Individuum. Du hast viele Blessings, also nutze sie für deine Zukunft. Die alevitische Lehre – dein Mindset – kann dir in diesem Leben viele schöne Türen öffnen, du musst sie nur *erkennen* und nutzen.



VEGAN/VEGETARISCH – TREND ODER EINSICHT BEI JUNGEN MENSCHEN?

Ernährst du dich vegan oder vegetarisch, bist du Pescetarier*in? Diese Fragen werden seit neuester Zeit in institutionellen Einrichtungen und im Alltag präsenter. Belegt wird dies durch die Speisekarten diverser Restaurants und Cafés in Deutschland. Außerdem steigt die Nachfrage im Einzelhandel, weshalb vermehrt vegane/vegetarische Produkte in den Regalen eines Lebensmittelgeschäfts platziert werden.

Laut einer Studie des *Instituts für Demoskopie Allensbach* ernähren sich in Deutschland nach aktuellem Stand 7,9 Millionen Menschen vegetarisch und 1,58 Millionen Menschen vegan*. Die Gründe für diese Ernährungsformen unterscheiden sich von Individuum zu Individuum. Ausschlaggebende Faktoren sind gesundheitliche, ethische und nachhaltige Gründe, sowie die (artgerechte) Tierhaltung. Viele Aktivist*in-

* Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/173636/umfrage/lebenseinstellung-anzahl-vegetarier/>

nen sind der Ansicht, dass die nicht-vegane Nutrition heuchlerisch sei, da der Speziesismus mit dem Sexismus und Rassismus gleichzusetzen sei. Der Speziesismus vertritt die Ansicht, dass die menschliche Spezies eine höhere Geltung als Tiere besitzt.

Durch die Thematisierung dieser Ernährungsformen im Alltag, in Konzernen, an Hochschulen oder anderen Einrichtungen hat die Anschauung des veganen/vegetarischen Konsums einen anderen Status erlangt. Viele Jugendliche und Erwachsene interessieren sich aus den oben genannten Gründen für diese Form von Ernährung.

Dabei stellt man sich die Frage, ob dies geschieht, weil mehrere Individuen aus bestimmten Beweggründen wie Anpassungen und/oder opportunistischen Zügen auf Alternativen zurückgreifen, oder ob diese sich über das Essverhalten gebildet haben und sich dementsprechend dem Konsum bewusst werden.

Als Kind/Jugendliche*r wird einem der essenzielle Konsum von Nutztieren, wie Kühen, Kälber/Färsen, Hühner/Henne, Schweine/Säue etc. als Erzählung im Narrativ vermittelt. Diese Ideologie trägt sich mit ins Erwachsenenalter, indem man* sich über die Auswirkungen des Konsums informieren und bewusst werden kann. Ein relevanter Anstoß hierfür sollte die Selbstreflexion sein, denn jede Person hat seine*ihre eigenen Ansichten über das Essverhalten, die bewusst bedacht und verankert sein sollten. Hierbei kann man sich selbst die Frage stellen, ob man als Omnivor*in mit einem Haustier als tierlieb gilt, wenn man* das Steak neben seinem*ihrem Tier isst.

Barış Şanlı
BDAJ Weil am Rhein

Spieglein Spieglein an der Wand, wer ist der/die schönste im ganzen Land?“

Tausende von Menschen sind unzufrieden mit ihrem Aussehen und haben das Bedürfnis etwas an sich ändern zu wollen. Vor allem junge Frauen werden durch die Schönheitsideale auf Instagram, Facebook, TikTok und anderen Social-Media-Netzwerken geblendet und verunsichert. Diese „perfekten“ Fotos und Videos führen dazu, dass immer mehr junge Menschen bei ihrem Aussehen nachhelfen möchten.

So greifen nicht mehr nur noch ältere Menschen zu Botox & Co, sondern auch junge Menschen fangen früh damit an beispielsweise ihre Lippen, ihre Stirn oder auch ihr „Doppelkinn“ zu unterspritzen. Das große Problem neben den hohen Kosten ist, dass es auch sehr schnell abhängig machen kann. Zudem sind die gesundheitlichen Risiken hoch, wenn man es nicht von geschultem Personal oder mit mangelhaften Produkten durchführen lässt. Der schnelle Gang zur Praxis kann somit zu einem schnellen Gang ins Krankenhaus führen.

Aber es geht bei jungen Menschen oft noch ein Stück weiter und es kann noch viel gefährlichere Risiken geben als einen starken Ausschlag oder ein geschwollenes Gesicht. So sind die „neuen

JUNG, SCHÖN UND OPERIERT



perfekten Zähne“ im Internet im Trend, weswegen sich viele ihre noch gesunden Zähne im Ausland abschleifen lassen. Dies ist fatal, denn in den meisten Fällen wäre diese Behandlung keineswegs notwendig gewesen und führt im Gegenteil zu großen Schäden. Und dies ist traurig, denn meist waren die Zähne der Personen komplett in Ordnung, lediglich das „Million-Dollar Smile“ von Instagram hat gefehlt. Leider führt der Eingriff dann im Alter oft dazu, dass die Zähne total kaputt sind.

Ein noch größerer Eingriff sind die sogenannten „Brazilian Butt Lift (BBL)“ Operationen. Vor allem viele junge Frauen unterziehen sich dieser Po-Vergrößerungs-OP, da sie das Gefühl haben, mit Sport nicht den richtigen Effekt zu erzielen oder es einfach gar nicht erst damit versuchen wollen. Es ist somit ein vermeintlich einfacher Weg, um möglichst schnell ans Ziel zu kommen. Das Ziel des „perfekten Körpers“. Die Risiken bei dieser Operation sind jedoch hoch und es wird sehr oft gepuscht. Es gab sogar einige Fälle, bei denen diese OP tödlich endete.

Das traurige dabei ist, dass eigentlich alle diese Eingriffe, egal ob klein oder groß, nicht notwendig sind. Jeder Mensch ist auf seine eigene Weise schön und keiner muss versuchen der Social-Media-Welt gerecht zu werden. Natürlich kann jede*r selbst entscheiden, was er oder sie an sich machen lassen möchte. Doch vieles entsteht durch den Druck von außen und der Vorstellung vom perfekten Aussehen. Die Message sollte eigentlich sein, dass jeder Mensch auf seine Weise besonders und schön ist und alle jeden so akzeptieren sollten, wie er oder sie ist. Also: mehr Selbstliebe als Selbstveränderung und mehr Akzeptanz als Druck!

Destina Ücdemir
BDAJ Hamburg Altona



ZU JEDER ZEIT EINE FRUCHTIGE SHISHA TO GO –

Wie schädlich sind Vapes eigentlich?



Vapes (=E-Shishas/E-Zigaretten) sind zurzeit sehr im Trend, aber wieso? Wir kennen alle die Shisha (Wasserpfeife), aber diese können wir leider nur zu Hause, in der Bar oder an Orten nur eingeschränkt rauchen. Damit man ohne Einschränkungen Shisha rauchen kann, wo man möchte, sind die Vapes sehr praktisch. Rauchen mit Aroma, man stinkt nicht nach Aschenbecher. Man braucht kein Feuerzeug, Kohle, Tabak etc. Man kann ganz entspannt die Vapes kaufen, die auch überall verfügbar sind. Man findet sie im Kiosk, in Tankstellen und sogar in einigen Supermärkten. Außerdem behauptet man, dass diese Vapes als Hilfe zur Rauchentwöhnung dienen und auch weniger schädlich sind als Zigaretten oder Shisha.

Ich persönlich habe viele Menschen kennengelernt, die durch die E-Zigaretten nicht mehr rauchen, aber dafür genauso oft dampfen. Einigen Menschen hat es gar nicht geholfen und sie rauchen weiterhin. Aber was ist mit den Menschen, die eigentlich Nichtraucher*innen sind und diese Vapes rauchen? Ganz einfach, viele von denen fangen an, Zigaretten zu rauchen, falls ihre Vapes leer sind. Viele haben sich dran gewöhnt, überall wo sie sind, kurz zu dampfen und wenn ihr Liquid oder die Batterie leer sind, dann greifen sie mal zur Zigarette

Sind Vapes weniger schädlicher als Zigaretten und wie funktionieren sie?

Im Gegensatz zu herkömmlichen Zigaretten wird bei Vapes kein Tabak verbrannt, sondern das Liquid erhitzt und mit den entsprechenden Inhaltsstoffen verdampft. Die Vapes haben ein Heizelement und einen passenden Akku als Energiequelle. Durch Drücken des Schalters aktiviert man den Verdampfungsprozess. Das Liquid, also die Flüssigkeit, die das Aroma ausmacht, enthält Propylenglykol, Glycerin, Aromastoffe usw., die als Verneblungsmittel dienen. Wenn die Nutzer*innen den Dampf inhalieren, dringen diese Stoffe tief in die Lunge ein.

Und wie schädlich sind diese Stoffe?

1. Aromen sind gut und schön, aber sehr oft kommt es vor, dass man eine allergische Reaktion auf sie zeigt.

2. Propylenglykol kann Augen und Atemwege reizen. Durch das Erhitzen entsteht Formaldehyd, dass für Menschen als krebserregend eingestuft wird.

3. Nikotin wird ebenfalls als krebserregend eingestuft und macht abhängig, da es ein Nervengift ist und in hohen Dosen tödlich wirkt.

Ab und zu vaperen sollte wohl nicht besonders schädlich sein, aber bei täglichem Nutzen von Vapes kommt es zu möglichen Schäden an deiner Gesundheit wie z. B. einer verringerten Lungenfunktion, Lungenentzündungen, Asthma, Bronchitis, starkem Husten und Halsschmerzen. Da die Atemwege gereizt sind und eine allergische Reaktion entstehen kann, sollte man bei der Dosierung stark aufpassen.

Wenn ihr also schaut, ist das Vapen gar nicht so viel besser als das Rauchen. Es ist praktisch, riecht gut und man kann es unabhängig vom Ort rauchen -> aber das war es auch!

Achtet mehr auf eure Gesundheit und versucht, so gut es geht auf alles, was eurer Gesundheit schaden könnte, zu verzichten. Keiner möchte mit Lungenentzündung oder gar mit Krebs leben. Tut es für euch und für eure Liebsten, denn nicht nur du wirst unter den Folgen leiden, sondern dein Umfeld mit dir!

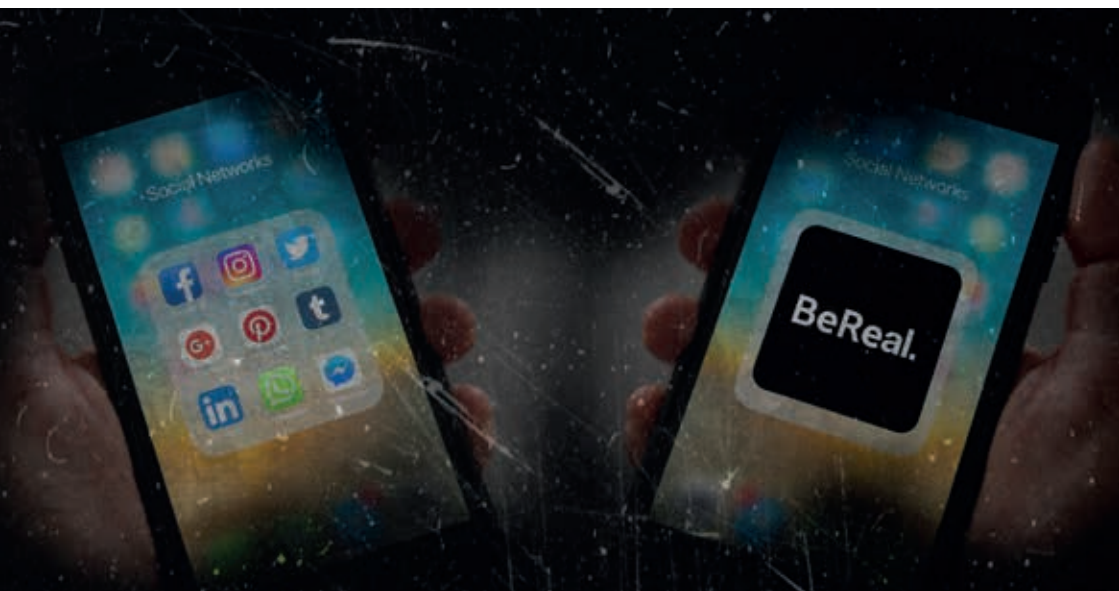
Birgül Zela Çay
BDAJ Hagen

BE-REAL: REALER ALS INSTAGRAM UND CO.?

Wer kennt es nicht: Man schießt mehrere Fotos von sich oder von bestimmten Situationen im Alltag, schaut ewig nach einem geeigneten Filter und möchte seine Follower*innen mit einem Wow-Foto überraschen und möglichst viele Likes generieren. Manchmal benutzt man sogar extra Programme und mehrere Filter, um das einst vermeintlich spontan geschossene Foto so zu verändern, dass es den Schönheitsidealen entspricht.

Die Tatsache, dass reale Bilder auf Instagram, Facebook und Co. teilweise stark verzerrt werden und Menschen kaum noch unterscheiden können, ob es sich bei dem Bild um ein #nofilter Foto handelt oder mit ein paar Bearbeitungstools nachgeholfen wurde, kann Folgen für die psychische Gesundheit (junger) Menschen haben. Denn zwei von fünf Mädchen und jungen Frauen zwischen elf und 21 Jahren sind unzufrieden damit, dass sie im richtigen Leben nicht so auszusehen wie in der online Welt.*

* Quelle: <https://www.jetzt.de/mode/pro-und-contra-facefilter-auf-instagram>





Gibt es einen Umschwung und mehr Realness könnte zum Trend werden?

Vor Kurzem ist die App „BeReal“ mit einem anderen Konzept an den Start gegangen. BeReal ist eine App zum Teilen von Fotos. User können pro Tag ein Foto posten, um ihren Followern in Echtzeit zu zeigen, was sie gerade tun. Die BeReal-App konzentriert sich auf Authentizität und bittet Benutzer, sich authentisch zu verhalten. Da nur einmal pro Tag auf der App gepostet werden kann, besteht nicht die Notwendigkeit, die App über den Tag verteilt mehrere Stunden lang zu nutzen. Hierdurch hebt sich die App von Social-Media-Netzwerken ab, die in diesem Bereich aktuell dominieren.

Durch das begrenzte Zeitfenster, indem man das Foto schießen und hochladen kann, hat man nicht wirklich Zeit, das perfekte Foto zu schießen. Außerdem wird angezeigt, wie oft man ein Foto geschossen hat, wenn man das Bild veröffentlicht. Freunde können dabei nur mit Emojis reagieren. Like- oder Kommentarfunktionen gibt es nicht. Das Konzept der App lautet also: mehr Realität und gleichzeitig weniger Konsum.

Hat die App auch Risiken?

Tatsächlich. So witzig die App auch klingt, sie birgt wie die meisten Social-Media-Apps auch Risiken. Da bei BeReal der Standort verwendet wird und die Bilder auch öffentlich angesehen werden können, kann die genaue Position zum jeweiligen Zeitpunkt herausgefunden werden und Fremden genau zeigen, wo man sich aktuell befindet. Vor allem junge Nutzer sind sich dessen oft nicht bewusst, weswegen die Aufklärung durch die Eltern sehr wichtig ist.

Mein Fazit

Die App ist eine gute Alternative für Menschen, die auf Momentaufnahmen Wert legen, sich mehr Authentizität wünschen und ihren Social-Media-Konsum verringern möchten. Allerdings ist auch diese App mit Vorsicht zu genießen, da der Standort der Postings öffentlich ist und User*innen leicht aufgespürt werden können.

Serdar Dumlu
BDAJ Bundesvorstand



ENTDECKE DIE SCHÄTZE DER WELT UND LERNE DICH KENNEN

Auslandserfahrung für alle

Hey du. Ja, ich meine dich. Hast du schon mal davon geträumt, auf ein Schiff zu steigen, die Segel im Wind flatternd, den Blick immer nach vorne und die Welt zu erkunden? Wolltest du schon immer in andere Kulturen eintauchen, eine neue Sprache lernen oder deine bereits bestehenden Sprachkenntnisse vertiefen? Macht es dir Spaß, Essen, Musik und Menschen aus der ganzen Welt zu begegnen?

Auslandserfahrung kannst du nicht nur während der Schulzeit, sondern auch während der Ausbildung, des Studiums, im Job sowie in den Zwischenphasen des Lebens sammeln. Es gibt viele Wege für diejenigen, die entschlossen sind die Welt zu entdecken und ihren Horizont zu erweitern. Dabei gibt es auch verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten und Stipendien, die du nutzen kannst. Mehr dazu weiter unten im Text.

Reisen – eine weitere Möglichkeit, sich selbst zu erkennen

Reisen und Auslandserfahrungen sind nicht nur eine tolle Gelegenheit, um in andere Kulturen und Welten hineinzuschnuppern, sondern ermöglichen auch sich selber besser zu verstehen und zu wachsen. Wenn du dein gewohntes Umfeld verlässt und dich in neuen Umgebungen wiederfindest, hast du die Chance, dir selbst tiefgründiger zu begegnen. *Im Artikel „Erkenne dich selbst“ in der 10. PLURAL (Seite 16 bis 21) hatte ich eine Einführung in die Selbsterkenntnis gegeben. Dies ist lesenswert für alle, die sich besser selber kennenlernen und sich auf den Yol (Weg) begeben und reifen möchten. In diesem Artikel kannst du das Thema der Selbsterkenntnis in der alevitischen Lehre in Kombination mit modernen Methoden erforschen.*

Aus der alevitischen Lehre kennst du sicherlich den Satz „ne ararsan, kendinde ara“ (was du suchst, such es in dir selbst). Denn das, wonach wir uns oft sehnen – meistens unbewusst – ist bereits in uns vorhanden. Um den verborgenen Schatz in uns zu entdecken und zu entfalten, brauchen wir dennoch die Außenwelt, die uns in Form von Feedback mal als Spiegel dient, dann wiederum als Quelle der Inspiration für neue Sichtweisen. Einen Perspektivenwechsel auf uns selbst und unser Leben bekommen wir am einfachsten, indem wir uns auf einen anderen Stuhl setzen, nach draußen gehen oder an einen neuen Ort verreisen. Somit kann dir das Verreisen eine Möglichkeit bieten, dich selber aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Auslandserfahrungen aus dem Nähkästchen

Vielleicht fragst du dich, wie ich auf diese Idee komme, dass das Reisen sich positiv auf die persönliche Erkenntnis und den Reifeprozess auswirken kann. Alles begann mit 16 Jahren. Zuerst nahm ich am deutsch-französischen Schüleraustausch meiner Schule teil, bei dem ich feststellte, dass ich gerne neue Orte entdecke und Freundschaften über sprachliche und geographische Grenzen hinweg sehr bereichernd empfinde.

Im selben Jahr ging ich für ein gesamtes Schuljahr in die USA, besuchte eine amerikanische High School und lebte in zwei US-Amerikanischen

Gastfamilien, zu denen ich bis heute den Kontakt pflege. Ich lernte deren Dankbarkeit für die kleinsten Dinge im Leben und ihre positive Lebenseinstellung sehr zu schätzen.

Als ich mit 16 Jahren in die USA flog, freute ich mich riesig auf dieses unbekanntes Abenteuer und war total aufgeregt. Beim Abschied von meinen Freunden und meiner Familie am Flughafen weinte ich nicht. Die Freude war viel größer, als meine Traurigkeit. Mit ein paar anderen Austauschschüler*innen sowie einem Reiseleiter aus Deutschland flogen wir gemeinsam von Frankfurt nach Chicago. Wir unterhielten uns alle sehr lebhaft und erzählten uns, welche Gastgeschenke wir für unsere Gastfamilien mitgebracht hatten. Die Landung in Chicago war schon aufregend, die meisten von uns waren zum ersten Mal in den USA, zum ersten Mal in einer Großstadt mit hohen Wolkenkratzern. Für einen kurzen Moment hielt ich den Atem an. Wow, da waren wir nun, mein Traum, den ich mir vor vielen Monaten bildlich vorgestellt hatte, ging nun in Erfüllung.

Später verabschiedeten wir uns voneinander und jede*r flog mit einem weiteren Flieger in verschiedene Richtungen innerhalb der USA. Ich flog alleine weiter nach Salt Lake City in Utah. Als ich im Flugzeug saß, so ganz allein ohne die anderen Austauschschüler*innen, in einem Flieger, in dem niemand mehr Deutsch sprach, sondern nur noch Englisch, da begriff ich, dass es ernst wurde. Ich fing an zu weinen, denn ich verstand in dem Moment, dass ich mich veränderte, einen Schritt ins Erwachsensein ging, ganz allein auf mich gestellt und selbstständig ohne das weiche Polster meiner Familie und meines bekannten Umfeldes. Ich bekam Gänsehaut und trauerte zugleich um den Abschied von meiner Familie, meinem Jugendlichsein und meinem Kindsein. Ein neues Kapitel in meinem Leben begann und im Flugzeug spürte ich bereits erste Veränderungen.

In den ersten Wochen begegnete ich allem mit voller Begeisterung: meinen amerikanischen Gastfamilien, die mich in ihr Herz schlossen, der neuen riesigen Schule mit fast 3.000 Schüler*innen sowie einer Riesenpalette an Fächerauswahl. Neben den gängigen Pflichtfächern,

die auf einem deutschen Gymnasium die Norm wären, belegte ich auch Fächer wie Tanz und Theater, was es an meiner deutschen Schule nicht gab. Das Essen war hervorragend und wir aßen jeden Tag Nachtisch nach dem Abendessen. Vanilleeis mit Schokosoße war besonders beliebt. Nach einer Zeit normalisierte sich der Alltag und die Aufregung und ich realisierte, wie sehr ich meine Familie und meine Freunde in Deutschland vermisste.

Ich vermisste nicht nur ihre Nähe, sondern auch ihre Unterstützung. Nun war ich auf mich allein gestellt, kümmerte mich um meine finanziellen Angelegenheiten, organisierte meine eigenen Ausflüge quer durchs Land, ging selber zum Arzt und war für meinen kompletten Tag verantwortlich: Dass ich pünktlich zur Schule ging, meine Hausaufgaben machte, für meine Prüfungen lernte und das alles in einer Fremdsprache sowie in einer mir unbekanntem Kultur. Zum Glück waren die Menschen, die ich dort traf, so unglaublich herzlich und hilfsbereit, dass ich mich schnell einlebte, neue Freundschaften schloss und mich sehr wohl fühlte. Ich hatte ein zweites Zuhause gefunden auf der anderen Seite des Ozeans. Zugleich hatte ich gelernt, dass ich mich auf mich selbst verlassen und mein Leben eigenständig gestalten kann. Ich hatte mich besser kennengelernt.

Pluspunkte im Lebenslauf

Die innerlichen Veränderungen und das Reifen durch eine Auslandserfahrung erweisen sich auch im Lebenslauf als vorteilhaft. Insbesondere offizielle Auslandserfahrungen mit entsprechenden Zertifikaten oder Bescheinigungen, die belegen, wo du im Ausland lernst, studierst oder arbeitest, werden in der Berufswelt als Pluspunkte wahrgenommen. Vor allem, da du dadurch nicht nur eine neue Sprache gelernt oder vertieft hast, sondern auch deinen Horizont erweitest, deine Selbstständigkeit trainiert hast und in einem dir unbekanntem System zurechtgekommen bist. Du lernst dich selbst besser kennen, und lernst Verantwortung für dich und dein Leben zu übernehmen.

Ich möchte dich ermutigen, deine Fantasie zu nutzen und dir vorzustellen, was du dir für eine Auslandserfahrung wünschst. Vielleicht ist dein

Wunsch in dieser Liste noch gar nicht enthalten und wer weiß, vielleicht gibt es auch kein offizielles Programm dafür. Das macht nichts, du wirst schon einen Weg finden, deine Ideen umzusetzen.

Da wir uns ständig im Wandel befinden und alte Möglichkeiten manchmal auslaufen und stattdessen Neues beginnt: Suche am besten über Google oder Ecosia nach weiteren sowie aktuellen Programmen und Finanzierungsmöglichkeiten, angepasst an deine Vorstellungen. Dieser Text soll inspirieren und darauf aufmerksam machen, welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Verschiedene Organisationen, Konditionen, Preise und Erfahrungsberichte miteinander zu vergleichen, kann hilfreich sein, um den besten Weg für dich zu finden. Am besten erkundigst du dich bei Personen, die vor kurzem Auslandserfahrung gemacht haben, fragst in deinem Umfeld nach, rufst verschiedene Organisationen an und erkundigst dich dort. Die meisten Stipendien und Programme haben Fristen, über die du dich bei den jeweiligen Organisationen informieren kannst. Lass dich nicht von hoch aussehenden Bergen entmutigen. Bleib am Ball und such nach Wegen, wie du dein Ziel erreichen kannst.

Es ist auch möglich, Nebenjobs anzunehmen und so Geld für einen Auslandsaufenthalt zu sparen. Generell gibt es verschiedene Datenbanken im Internet für alle möglichen Stipendien: träumen, suchen, finden, bewerben und los gehts. Und wenn es soweit ist und du ein passendes Programm und Möglichkeiten der Finanzierung gefunden hast, dann kannst du dich auch mental und emotional auf diese abenteuerliche Reise vorbereiten, dich mit dem Land und der Kultur im Voraus auseinandersetzen, um dir einen guten Start zu ermöglichen. Für eine gute Auslandsreise gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten.

Bei weiteren Fragen, vor allem zur Finanzierung, kannst du mich gerne kontaktieren: Zozan.Erkisi@web.de

Ich wünsche dir sehr viel Freude beim Reisen, Entdecken der Welt und bei der fortlaufenden Selbsterkenntnis.

Zozan Erkişi

Temmuz yaz'ın ayıdır. Temmuz sıcaktır...

Niye bu sıcak ayda ateş yaktınız Temmuz'da?

*Niye yaz gününde ölü bedenlere ısınmaya çalıştınız
Sivas'ta?*

*Türküleri, şiirleri, semaha duranları yakarak, güneşten
koparıp kurban etmekle ısıncağınızı sandındınız? Peki
ölümün soğuk olduğunu bilmiyormuydunuz?*

*Bunlar şiirler de yazar. Sizin hiç şiirleriniz olmadı mı? Hiç
şiir okumadınız mı?*

Hiçbir zaman bizim ateşlerimiz ile ısınmayacaksınız!

*Ne Berk'in Elvan'ın ne Ali İsmail Korkmaz'ın ne de
Dersim, Çorum, Maraş, Gezi ve Soma kurbanlarıyla
ısınabilirsiniz!*

*Şimdide her temmuz yaklaştığında Sivas olur ben yanarım
yeniden! Mezar taşları soğuk ve dilsizdir. O nedenle biz
canlarımızı devam yaşatıp susturmayacağız.*

Pir Sultanlar ölmez binler yetişir!!!

*Metin Altıok'un dediği gibi biz kalanlar onlar için şiirler
yazacağız!*

Ekin B.

Temmuz2017

ERINNERN? ABER AN WAS EIGENTLICH?

In diesem Kontext des Erinnerns spreche ich vom historischen Erinnern. Dies bedeutet Vergangenes wird vergegenwärtigt und so immer wieder, meist jährlich, in den Vordergrund gerückt. Ob ein Trauma persönlich erlebt wird oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Vielmehr geht es hier darum, bedeutete Persönlichkeiten oder signifikante Ereignisse, welche in der Vergangenheit liegen, mit einem erheblichen Ausmaß an gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Folgen wieder ins Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken und somit aktiv gegen ein Vergessen zu arbeiten.

Eine Erinnerungskultur kann dabei aber diverse Formen eines kollektiven Gedächtnisses in der Öffentlichkeit beleuchten. Das kollektive Gedächtnis steht für das geballte Erinnern Einzelner in einer spezifischen Gruppe und ein daraus resultierendes gemeinsames Statement. Um effektiv dieses Gedankengut nach außen zu tragen, kann dies sowohl aus zivilgesellschaftlicher als auch staatlicher oder internationaler Sicht geschehen. Auch beispielsweise durch das Medium der Dokumentation, Kundgebungen, Gedenktafeln, Demonstrationen Bildern oder schriftlichen Berichten kann erinnert werden.

Aber was macht das Erinnern so wichtig?

Erinnern, ein Wort, das oftmals an Bedeutung verliert. Doch warum ist es für einen persönlich oder für ein Kollektiv doch so bedeutsam? Erinnern baut eine Form von Beziehung auf und kann so das Gefühl des Zusammenhalts stärken. Es kann daher sowohl als eine persönliche als auch eine kollektive Ressource gesehen werden und dazu beitragen, dass Menschen mit gleichen Ansichten und ähnliche Traumata sich so Problematiken hingeben, deren Aufarbeitung essenziell für einen gesellschaftlichen Kontext sein kann. Hierbei können besonders präventive Maßnahmen entstehen, wenn Umstände und vor

allem Missstände thematisiert werden, welche zu bestimmten Ereignissen geführt haben.

Eine dieser Problematiken ist der institutionelle und strukturelle antialevitsche Rassismus in der Türkei. Das Erinnern und Gedenken an die Opfer und Umstände faschistischer und rechter Gewalt ist unumgebar im Prozess des Sichtbarmachens. Ein Ideal wäre dadurch Prozesse anzuregen, welche die Folge haben, dass es zu einer sensibleren Einschätzung der Gewalttat kommt und daraus eine entsprechende Strafverfolgung resultiert.

Ist die Rede von antialevitischem Rassismus in der Türkei, erinnern sich die meisten an die unzähligen Verbrechen und Schandtaten des türkischen Staates gegenüber der alevitischen Bevölkerung. Diffamierung und Abwertung im Alltag, institutionelle Reduzierung auf Rückständigkeit und Inzest und in schlimmsten Fällen Massaker, gehören fest zu der Traumata- und Erinnerungskultur der alevitischen Community. So hat sich in den letzten Jahrzehnten eine nationale Gedenkpolitik entwickelt, die weit über die Grenzen der Türkei und Deutschland hinausgeht.

Aber um antialevitischen Rassismus in Form von islamistisch und undemokratisch motivierten Gewalttaten aufzuzeigen, muss nicht immer weit in die Vergangenheit gereist werden. Auch die gegenwärtige und junge Geschichte der Alevit*innen in Deutschland ist geprägt von rechten islamistischen Anschlägen, welche nicht nur verbale, sondern bereits physische Ausdrücke angenommen haben.

Die hohe Diskrepanz zwischen Selbstpositionierung, der in Deutschland lebenden Alevit*innen und der Fremdzuschreibung anderer führt zum einem zu Identitätskrisen der Alevit*innen zum anderen zur Nicht-Wahrnehmung der Diversität innerhalb der Migrationsgesellschaft seitens der Gesellschaft und den damit verbundenen Diskriminierungen. Diesen Faktoren liegt die fehlende Sensibilität von Justiz und Politik zugrunde, welche schon lange einen Teil der Kritik ausmachen.

Besonders da sich die öffentliche Anteilnahme der Politik als unzureichend erweist, bildet sich die Grundlage des Erinnerns größtenteils aus der marginalisierten Perspektive der Betroffenen selbst. Doch diese ist notwendig und nicht außer Acht zu lassen, da sie erst den Diskurs ermöglicht und die Grundpfeiler im Kampf gegen Diskriminierung, Rassismus und Diffamierung bildet – Aufklärung, Aufarbeitung und Auseinandersetzung sind somit Ansätze, die im Erinnern aktiv angegangen werden müssen.

Mein Name ist Halil Uluşan und ich bin ein Kind Eurer.

Es erscheint mir komplett ungreifbar, dass Menschen, die so waren wie du und ich Opfer von islamistischer und rechter Gewalt werden konnten. Ihr Todesurteil: alevitisch sein!

*Doch was unterscheidet das, was wir heute hier machen, von dem was die Menschen in Sivas, Maraş, Çorum oder Dersim getan haben? Wir leben von der Individualität, diese ist eine Bereicherung für uns und unsere Gesellschaft, in der jede*r so ist, wie er gerne sein möchte, und das ist auch gut so! Menschen, die das nicht tolerieren, sind Menschen mit einem rückständigen Weltbild, in deren Augen Individualismus etwas grundlegend schlechtes und alevitisch sein ein Dorn ist.*

Daher ist es unsere Pflicht, sowohl deine als auch meine, Tage, an denen wir erinnern müssen, sichtbar zu machen. Es ist unsere Pflicht gegenüber unserer Geschichte und den Menschen, denen wir bis heute gedenken, ihre Opfer weiterhin leben zu lassen. Es ist unsere Verantwortung, damit sich diese Geschehnisse niemals wiederholen.

Dies schaffen wir gemeinsam. Dies schaffen wir mit Respekt, Verantwortung, Aufklärung und Liebe.

Aşk ile.

Halil Uluşan

BDAJ Baden-Württemberg



GEDICHT: ZU BESUCH AUF DER ERDE

Ich bin nur ein Gast auf dieser Erde. Wir alle sind nur Gäste, nur zu Besuch hier. Und wie sollte sich ein Gast verhalten? Wie möchtest du, dass ein Gast sich bei dir zu Hause verhält? Soll er alles an sich nehmen, als wäre es seines? Oder soll er dankbar annehmen, was du ihm gibst? Soll er sich höflich und zurückhaltend verhalten oder gleichgültig und rücksichtslos?

Fangen wir an zu lernen, ein guter Gast zu sein, einen, den man gerne wieder einlädt. Vielleicht müssen wir uns einmal bewusst werden, dass wir hier die Gäste sind und nicht die Gastgeber.

Nur ein Gast

Liebe Erde, dich wollte ich besuchen
Nur ein Gast bin ich bei dir
Nur zu Besuch bin ich hier bei dir

Möchte sehen und lernen, von deinen Schätzen
Deine Geschenke, nehme ich dankbar an
Gehe vorsichtige Schritte, auf deinem Boden

Trinke von deinem reinen Wasser
Bewundere die Vielfalt deiner Pflanzen
Atme die klare Luft ein, die der Wind bringt
Rieche den schönen Duft deiner Blumen
und umarme deine Bäume

Gebe acht auf alles Leben, alle Tiere
Höre deine singenden Vögel
Ruhe mich aus auf deinen Bergen
Lass mich heilen von deinen Meeren

Sehe deine Schönheit, wo ich auch hingeh
Du strebst nach deinem eigenen Sinn
In dir findet alles seine Bestimmung
Die Sonne schenkt dir ihre Strahlen
Der Mond sein Leuchten
Die Sterne blinken dir zu
Glücklich bin ich, der dein Gast sein darf





BLÜTEZEIT

Ein Text über Gastarbeiter*innen

Stell dir vor, du fühlst dich nutzlos. Stell dir vor, dir wird angeboten, von deinem Heimatland nach Deutschland zu ziehen, um dort für eine befristete Zeit als Gastarbeiter*in zu arbeiten. Du müsstest deine Familie, dein Hab und Gut zurücklassen, um in einem fremden Land, dessen Sprache du nicht mal beherrschst, zu arbeiten. Würdest du's riskieren?

14 Millionen Menschen haben dieses Risiko auf sich genommen, um ein neues Leben zu beginnen. „Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren!“, Bertold Brecht teilte diesen Gedankengang mit etlichen Gastarbeiter*innen.

Rauf, runter, rauf, runter. Licht, Dunkelheit, Licht, Dunkelheit. Dort in der Mine ist noch Kohle, die rausgeholt werden muss. Eine kurze Pause. Einatmen, ausatmen, einatmen, ausatmen. Weiter gehts und das stundenlang, während die Wärme dich umschließt und du schweißgebadet versuchst noch irgendwie Luft zu holen. Du bist fertig, du darfst gehen. Anschließend legst du dich sofort hin, um zu schlafen. Doch während du daliegst, schnürt es dir die Kehle zu. Du kamst zu der Dunkelheit der Minen, nur um von der Dunkelheit deines eigenen Inneren gepackt zu werden.

Seien wir doch mal ehrlich, du fühlst dich alleine. Hier gibt es so viele weitere Gastarbeiter*innen, doch trotz der großen Menschenmenge fühlst du dich einsam. Die Distanz zwischen der Türkei und Deutschland lässt dich in Sehnsucht verfallen. Du vermisst den Klang des Meeresrauschens, die Möwen, sogar die miauenden Straßenkatzen und bellenden Straßenhunde, die dich nachts wachhielten. Du vermisst sogar den Sarhoş, der jede Nacht Müslüm Gürses gehört hat und seiner verbotenen Liebe hinterher trauert. Die Distanz in Kilometer ist das eine, doch wovor du wirklich Angst hast, ist die Distanz zwischen dir und deiner Familie.

Neuer Tag, neue Hoffnung. Du fängst von Neuem an. Die Diskriminierung, die du bei der Arbeit erfährst, ignorierst du gekonnt. Du verstehst sowie so kein Wort Deutsch und in solchen Momenten bist du auch froh darüber, denn du möchtest nicht verstehen, was über dich ge-

sprochen wird. Dich stört es nicht mal, wie du ausgebeutet wirst und wie gesundheitsschädlich die harten Arbeitsbedingungen sind. Du ackerst und ackerst, um so viel Geld wie möglich zu sparen. Doch insgeheim drückst du dich vor der Nacht und versuchst zu fliehen. Beim Arbeiten lenkst du dich ab, doch im Bett plagen dich die Gedanken und es gibt kein Entkommen. Sobald du deine Augen schließt, siehst du die Gesichter deiner Liebsten. Du denkst, dass es ein Fluch und Segen zugleich ist. Einerseits möchtest du nicht mehr still weinend einschlafen, doch auf der anderen Seite hast du Angst. Angst davor, ihre Gesichter nach und nach zu vergessen. In deinen Ohren hallt immer noch die Stimme deiner Geliebten. Irgendwann schläfst du ein und träumst von einer weißen Taube. Du wachst auf, voller Hoffnung. Eines Tages wirst auch du so frei sein und mit deiner Familie ein gutes Leben führen. Die Industrie hört nie auf, sie vergrößert sich. Mehr Menschen, mehr Bedarf. Doch wenn du eines in dieser Zeit gelernt hast, dann, dass Geld nur Papier ist und man die Zeit mit seinen Geliebten schätzen sollte.

Dieses Geld sättigt dich nicht. Doch nur eine Umarmung von deinen Liebsten und du fühlst dich geborgen. Während du dir die schwarzen Verfärbungen aus deinem Gesicht wäschst, versuchst du dir die Worte abzuwaschen, die du einst unüberlegt zu deiner Familie sagtest. Du bereust es. Du hast eine innere Entwicklung hinter dir. Du warst einst eine zerbrechliche Blume, doch nun bist du auf dem Weg einen Stamm zu bilden und hoffst, dass sich deine Familie ineinander verzweigt und Blüten tragen wird, die jedem weiteren Sturm standhalten werden. Am Ende wird alles gut. Du bist nicht nutzlos. Du bist genug, du bist mehr als genug. Es wird Zeit zu blühen.

Didem Demirden
BDAS Bochum



**DÜRFEN WIR
VORSTELLEN?**

DER BDAJ-BUNDESVORSTAND



Hêlin Tufan

Bundesvorsitzende

STUDIUM/BERUF:

Master Lehramt Englisch und Politikwissenschaften, ARU-Lehrerin

LIEBLINGSZITAT:

„Ve dünya alışkanlıktan değil sevgi ve mutluluktan dönsün artık.“

Hasret Gültekin



Deniz Kaşal

Bundesvorsitzender

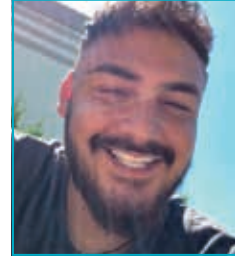
STUDIUM/BERUF:

BWL, Bankkaufmann

LIEBLINGSZITAT:

„Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht.“

Konfuzius



Serdar Dumlu

Generalsekretär

STUDIUM/BERUF:

Anwärter zum Stadtsekretär, Verwaltungswirt

LIEBLINGSZITAT:

„Kusurlar birini sevmeye engel olsaydı, dünyada sevicecek kimse kalmazdı.“

Masumlar Apartmanı



Ali Haydar Kaya

Finanzvorsitzender

STUDIUM/BERUF:

Wirtschaftsinformatiker

LIEBLINGSZITAT:

„Ist genehmigt!“

Okan Coskun



Tijen Özkaya

Stellvertretende
Generalsekretärin

STUDIUM/BERUF:

M.Ed. Lehramt (Alevitische Religion/Geschichte)

LIEBLINGSZITAT:

„Kein Mensch bekämpft die Freiheit; er bekämpft höchstens die Freiheit der anderen.“

Karl Marx



Dilan Güler

Stellvertretende
Finanzvorsitzende

STUDIUM/BERUF:

M.A. International
Marketing Management

LIEBLINGSSPRUCH:

„Der Mensch ist dort zuhause, wo sein Herz ist.“



Caner Yener

Bundesvorstandsmitglied

STUDIUM/BERUF:
Vermögensberater

LIEBLINGSZITAT:

*„If you're scared to
take chances,
you'll never have the
answers.“*

Nas



Arda Yildiz

Bundesvorstandsmitglied

STUDIUM/BERUF:
Einzelhandelskaufmann

LIEBLINGSZITAT:

„lyilik iyidir.“

Elif Ana



Umut Cengil

Kooptiertes Bundesvorstandsmitglied des BDAS

STUDIUM/BERUF:
Lehramtsstudent in den
Fächern Englisch und
Geographie

LIEBLINGSZITAT:

*„I guess what I mean is
that sometimes it seems
like everyone knows
who I am except me“*

Simon vs. Homo Sapiens
Agenda



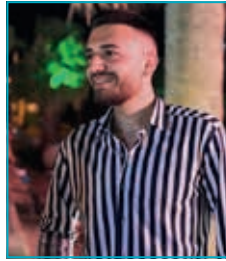
Aufsichtsrat



Devrim S. Kurt
Aufsichtsratsvorsitzende

STUDIUM/BERUF:
Tax Manager

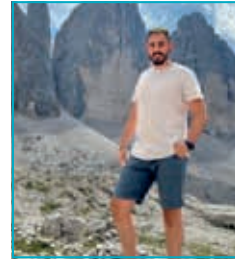
LIEBLINGSZITAT:
*„Nothing is impossible,
the word itself,
I'm possible!“*
Audrey Hepburn



Berkan Bozkurt
Schriftführer im
Aufsichtsrat

STUDIUM/BERUF:
Angehender Meister im
Elektrohandwerk

LIEBLINGSZITAT:
*„Seien wir realistisch,
versuchen wir
das Unmögliche!“*
Che Guevara



Okan Coskun
Beisitzer

STUDIUM/BERUF:
Entwicklungsingenieur

LIEBLINGSSPRUCH:
*„En güzel deniz henüz
gidilmemiş olandır.“*

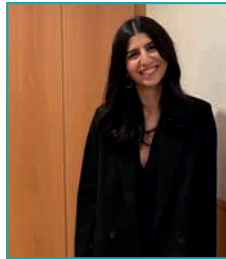
Schiedskommission



Adem Karahan
Vorsitzender der
Schiedskommission

STUDIUM/BERUF:
Validation Expert

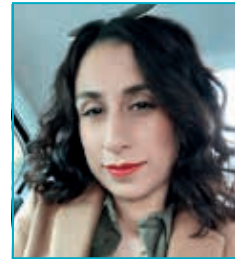
LIEBLINGSSPRUCH:
*„Die Hoffnung
stirbt zuletzt.“*



Cansel Kaplan
Schriftführerin der
Schiedskommission

STUDIUM/BERUF:
Gesundheitswissenschaft-
ten und Management

LIEBLINGSZITAT:
*„Seien wir realistisch,
versuchen wir
das Unmögliche!“*
Che Guevara



Dilara Kilinc
Beisitzerin

STUDIUM/BERUF:
Consultant im IT-Betrieb
(Testing/Testmanagement)

LIEBLINGSZITAT:
„Incitsen de incitme.“
Hacı Bektaş-ı Veli

DIE MITARBEITERINNEN DER HASRET GÜLTEKIN BUNDESGESCHÄFTSSTELLE



Özge Erdoğan

Geschäftsführerin

Mobil: 01520 5222836

E-Mail: Oezge.Erdogan@BDAJ.de

reguläre Erreichbarkeit:

Montag: 09:00 - 17:00 Uhr

Dienstag: 09:00 - 15:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 - 15:00 Uhr



Astrid Simons

Referentin für
Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: Astrid.Simons@BDAJ.de



Gulistan

Özmen-Tuncel

Bildungsreferentin für das
Projekt „Alevium“

Telefon: 0221 94 98 56 45

Mobil: 0157 529 238 76

E-Mail:

Gulistan-Oezmen.Tuncel@BDAJ.de

reguläre Erreichbarkeit:

Dienstag: 09:00 - 17:30 Uhr

Ausschließlich per Mobiltelefon
und E-Mail:

Montag und Mittwoch

von 08.30 - 13.30 Uhr



Melanie Herff

Verwaltung

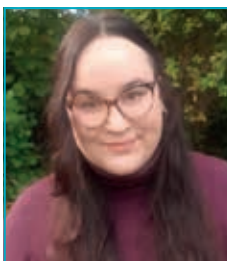
E-Mail: Melanie.Herff@BDAJ.de

reguläre Erreichbarkeit:

Montags: 10:00 - 15:30 Uhr

Dienstags: 10:00 - 15:30 Uhr

Donnerstags: 10:00 - 15:30 Uhr



Miriam Ordon

Projektreferentin für
das Projekt „Besonders
solidarisch - BDAJ vor Ort“

Telefon: 0221 94 98 56 42

Mobil: 01575 2475840

E-Mail: Miriam.Ordon@BDAJ.de

reguläre Erreichbarkeit:

Montag bis Freitag



Ljuba Cazin

Bildungsreferentin
für internationale
Jugendarbeit und das
Projekt „Alevium“

Telefon: +49 178 3212685

Mobil: 01575 2475840

E-Mail: Ljuba.Cazin@BDAJ.de

reguläre Erreichbarkeit:

Montag bis Mittwoch



AKTUELLE PROJEKTE DES BUNDES- VORSTANDES

BESONDERS SOLIDARISCH – BDAJ VOR ORT

Habt ihr Lust auf spannende Projekte? Wollt ihr (wieder) aktiv werden? Einen gemeinsamen Spiel- oder Filmabend machen? Ein Konzert veranstalten? Ein Seminar zu einem Thema, das euch am Herzen liegt, organisieren?

Das Projekt „Besonders solidarisch – BDAJ vor Ort“ unterstützt euch bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen. Wir möchten euch helfen, eure kreativen Projektideen umzusetzen! Auch bei Fragen rund um die Organisation wie Antragstellung, Finanzierung etc. sind wir für euch da. Wir machen außerdem regelmäßig auf Projekte aufmerksam, an denen ihr euch beteiligen- und mit anderen Ortsjugenden vernetzen könnt.

Ziel des Projekts ist es, gemeinsam Veranstaltungen auf die Beine zu stellen, dabei übernehmt ihr die Leitung. Euer ehrenamtliches Engagement als Ortsjugenden soll nachhaltig gestärkt werden. Dafür werden wir unter anderem einen Leitfaden erstellen, der über das Projekt hinaus als Orientierung in der Projektplanung dienen soll. Außerdem können Kooperationsveranstaltungen mit anderen Vereinen und Organisationen etc. stattfinden als Möglichkeit für Begegnung und das Knüpfen von Freundschaften. Andere junge Menschen können durch euren Engagement motiviert und inspiriert werden, sich ehrenamtlich zu betätigen.

Gerade ist ein Filmprojekt von „Besonders solidarisch!“ gestartet zu den Fragen: Was bewegt die alevitische Jugend? Was bedeutet es beim BDAJ aktiv zu sein? Alle Ortsjugenden können sich beteiligen und ein Jahr lang Videomaterial von Veranstaltungen erstellen. Gestartet ist das Projekt mit einer ersten digitalen Kick-Off Veranstaltung am 23. Februar 2023. Dort haben wir gemeinsam über die Organisation des Filmprojekts beraten. Außerdem gab es einen kleinen Workshop zum

Filmemachen für alle Interessierten. Wenn ihr mehr wissen wollt, meldet euch gerne und werdet Teil des Filmprojekts! (Kontaktinformationen siehe unten). Das Filmprojekt wird bis März 2024 gehen und der Kurzfilm bei der Bundeskonferenz 2024 vorgeführt.

Die Laufzeit von „Besonders solidarisch – BDAJ vor Ort“ beträgt drei Jahre (bis Ende August 2025). Gefördert wird das Projekt durch die Deutsche Fernsehlotterie. Ansprechpartnerin ist unsere Projektleiterin Miriam. Schreibt ihr gerne eine WhatsApp, Mail oder ruft an.

Telefon: 015752475840

E-Mail: Miriam.Ordon@BDAJ.de



BEGEGNUNGEN ÜBER GRENZEN HINWEG BEIM INTERNATIONALEN SEMINAR

Haben wir das Recht, uns als Jugendgruppe zu organisieren? In jedem Land? Welche Rechte haben wir und wie können wir von unseren Rechten Gebrauch machen und jungen Menschen in anderen Ländern helfen, sich zu organisieren? Was benötigen wir, um Erlebnisse wie Musikevents und einen Austausch miteinander zu teilen? Was braucht es und wie können unsere Ideen funktionieren?

Fünf Tage lang im Oktober wurde beim „International Seminar“ an Ideen und Aktionsplänen geschmiedet. Internationale Arbeit muss geplant werden! Teilnehmende aus verschiedenen Ländern, z. B. Türkei und Großbritannien waren fleißig und sind es immer noch. Neben einem gemeinsamen Ausflug und spaßigen gemeinsamen Aktionen wurden Workshops zum Thema Menschenrechte, Demokratie, Identität und internationale Zusammenarbeit durchgeführt. In zwei Gruppenarbeiten wurden für Lieblingsthemen Aktionspläne und Arbeitsgrundlagen erstellt, denn es ging ja vor allem um das „Wie realisieren wir unsere Ideen?“

Aktuell arbeiten nun zwei Gruppen „Multiculturalism“ und „Community Building“ an aktuellen Themen, z.B. wie ein Austausch mit der Türkei stattfinden kann, wie Künstler*innen aus verschiedenen Ländern zusammenkommen können und was gemeinsam durch Aktionen bewirkt werden kann.

Die Gruppen suchen noch dringend Freiwillige, die mithelfen möchten und eigene Ideen einbringen möchten. Dazu musst du keine perfekten Englischkenntnisse haben und auch sonst musst du keine Fachkenntnisse besitzen. Für Interessierte an der Mitarbeit: Meldet Euch gern hier:

Ljuba.Cazin@BDAJ.de

LONDON'S CALLING

Das Projekt Alevview



Im Projekt Alevview blicken wir bereits auf 1,5 Jahre zurück, gefüllt mit vielen interessanten Inhalten und spannenden Begegnungen, sowohl virtuell als auch in Präsenz. Nach knapp einem Jahr, welches geprägt von monatlichen Zoom-Meetings und Vorträgen zum Alevitentum und politischen Themen war, war es endlich möglich, sich in 3D in London kennenzulernen.

Dies war die erste Begegnung zwischen den Teilnehmenden aus England, Schottland und Deutschland. Dementsprechend groß war die Vorfreude und die Spannung bei allen Beteiligten. Bereits im April 2022 hatte ein Fachkräfteaustausch zwischen den Vorständen der

British Alevi Youth Federation (BAYF) und dem Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V. in London sowie der Projektleitung stattgefunden.

Die Gelegenheit, sich alevitisches Leben in London vor Ort anzuschauen war von immensem Wert und auch die Arbeitsweisen der BAYF waren von großem Interesse. Die BAYF legt aktuell großen Wert auf informelle Bildung über das Alevitentum unter Einbezug moderner Medien, um englischsprachigen jungen Alevit*innen eine seriöse Quelle bieten zu können, aus denen sie Wissen schöpfen können. Dies tun sie über ihren YouTube-Kanal „School of Alevism“, wo sie selbstproduzierte informative Kurzvideos veröffentlichen. Da diese Videos großen Anklang auch bei deutschen Alevit*innen gefunden haben, war schnell klar, dass wir unseren Aufenthalt auch dafür nutzen wollten, mit der Unterstützung der Briten, dieselben Videos auf Deutsch zu drehen. Gesagt, getan! Es sind fünf Videos entstanden, die teilweise schon veröffentlicht sind oder momentan noch in Bearbeitung sind.

Diese Zusammenarbeit hat einige Denkprozesse und Zukunftspläne innerhalb beider Verbände angestoßen, auf die wir uns sicherlich freuen können. Neben dem inhaltlichen Austausch und dem Kennenlernen der alevitischen Organisationsstrukturen, haben wir zudem die Zeit genutzt, um den damals bevorstehenden Austausch im Juli 2022 für alle Teilnehmenden bestmöglich zu planen. Das Ergebnis war ein fünftägiges Programm, das den Teilnehmenden die Möglichkeit geben sollte, sich intensiv über ihre alevitische Identität auszutauschen, alevitisches Leben in London zu erleben und natürlich London selbst zu entdecken. Umgesetzt wurde dies durch interaktive Spiele, eine Schnitzeljagd, eine Sightseeing-Tour durch London, Besuche der lokalen alevitischen Kulturzentren und Cem Evis, der Methode „World Café“ zu diversen Themen sowie einer Podiumsdiskussion.

TAG 1

Bereits der Ankunftstag war geprägt von freudigen Erwartungen der Teilnehmenden. Nachdem alle ihre Zimmer im Hostel nahe Tower Bridge bezogen hatten, ging es für ein spätes Mittagessen zu einem



der berühmten Food Markets, dem Spitalfields Market in London. Ein wahres Paradies für alle essbegeisterten Menschen!

Danach ging es zu Fuß auf eine schöne Grünfläche direkt an der Themse neben der Tower Bridge. Dort machten wir einige Icebreaker und Spiele, die auch die Letzten unter uns aus der Reserve lockten. Danach war klar, dass wir als Gruppe ausgezeichnet miteinander harmonieren würden.

TAG 2

Der zweite Tag sollte der geschäftigste Tag unseres Austausches werden. Nach dem Frühstück starteten wir mit einer Schnitzeljagd durch London, bei der mit verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln diverse Orte in London entdeckt werden konnten. Zielort der Schnitzeljagd war die Alevitische Gemeinde in Wood Green.

Nach einer kurzen Verschnaufpause und einem Mittagessen, welches von der Gemeinde vorbereitet wurde, bekamen wir eine Führung durch das beeindruckende Gebäude der Gemeinde. Im Anschluss ging es in die jeweiligen Räume des Welt-Cafés. Dort gab es in Kleingruppen kurze Präsentationen und Diskussionsmöglichkeiten zu den Themen Verbandsstrukturen und alevitische Migrationsgeschichte in Großbritannien und Deutschland. Ein weiterer Raum beschäftigte sich mit dem Thema „Alevitische Philosophie“, auf das viele interessante Diskussionen folgten.

Damit war unser bis dahin schon sehr ereignisreicher Tag noch nicht beendet. Am Abend folgte eine Podiumsdiskussion an einer weiteren Location, im Cem Evi in Enfield, wo wir eine knappe Stunde mit dem Bus hinfahren mussten. Vor Ort bekamen wir auch dort eine Führung durch die Gebäude und das Gelände, wo jährlich das Britisch-Alevitische-Kulturfestival stattfindet. Besonders beeindruckend fanden wir die alevitisch geprägte Kunst in Form von Wandbildern, Statuen und Gemälden.

Die anschließende Podiumsdiskussion zum Thema „Repräsentation alevitischer Jugendliche in Europa – Erbrachte Leistungen und zukünftige Herausforderungen“ war stark besucht von weiteren interessierten Menschen alevitischer Herkunft. Auf dem Podium waren Özge



Erdogan (aktuelle Geschäftsführerin und ehemalige Bundesvorsitzende des BDA), Ali Arslan (Vorsitzender der Britischen Jugend, BAYF), Dr. Ümit Cetin (Soziologe und Dozent an der University of Westminster) und Ergin Erbil (Stadtratsmitglied von Enfield). Diese Mischung aus Vertreter*innen der Jugend(-politik), Wissenschaft und Politik ermöglichte einen konstruktiven und vielfältigen Austausch.



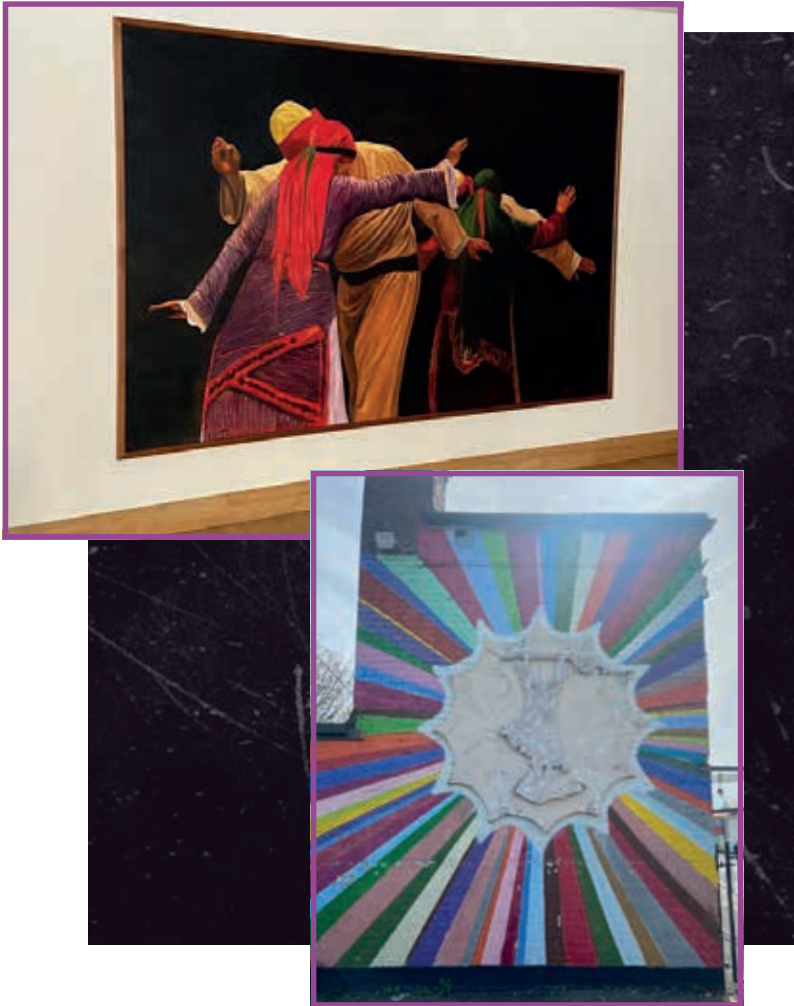


TAG 3

Nach dem vorausgegangenen sehr ereignisreichen und durchgetakteten Tag freuten sich nun alle auf Sightseeing. Das britische Organisationsteam hatte zwei verschiedene Touren geplant: Eine klassische Tour mit typischen Sehenswürdigkeiten wie London Eye, House of Parliament und Buckingham Palace etc. und eine alternative Tour mit weniger klassischen Touristenzielen wie Kings Cross, British Library, Little Venice und Camden Market. So konnte jede*r nach seinem Geschmack wählen, was bei vielen auch davon abhing, ob sie zuvor bereits in London waren.



Da Bilder bekanntlich mehr als 1.000 Worte ausdrücken, lasse ich sie für sich selbst sprechen, jedoch mit der kleinen Randnotiz: Jeder*r ist an diesem Tag über 30.000 Schritte gelaufen!



TAG 4

Der Sonntagvormittag stand den Teilnehmenden zur freien Verfügung. Einige nutzten diese Zeit, um auszuschlafen und neue Kräfte zu sammeln, andere wiederum starteten erneut zu weiteren Sehenswürdigkeiten und Märkte. Anschließend trafen sich alle in der Gemeinde in Wood Green, wo das inhaltliche Programm weiterging. Die Teilnehmenden fanden sich in binationalen Gruppen ein und interviewten sich gegenseitig, wie sie ihre alevitische Identität in ihren Heimatländern, in Großbritannien und Deutschland leben, wie sie über das Ale-

vitentum informiert wurden und aber auch über Rassismuserfahrungen in Bezug auf ihr Alevitischsein. Die Interviews wurden gefilmt und sind noch in Bearbeitung.

Nach der Interview-Session fanden sich die Teilnehmenden zu einem Muhabbet im Cem Raum der Gemeinde ein. Ali Arslan leitete gemeinsam mit zwei weiteren Gemeindemitgliedern diese Zusammenkunft in Begleitung ihrer Baglamas und Tenburs. Es wurde sich über das gesungene Wort ausgetauscht und zum Schluss ein Semah vollzogen. Danach sind noch einige Teilnehmende geblieben, um weiter miteinander zu musizieren, während andere wiederum noch ein türkisch/kurdisches Musikfestival besuchten.

Für den letzten gemeinsamen Abend trafen sich alle wieder auf der Wiese bei der Tower Bridge, um miteinander zu reden, Halay zu tanzen und Werwolf zu spielen.

TAG 5: Tag des Abschieds

Nach dem Frühstück und Auschecken gab es eine kurze mündliche Feedbackrunde und eine digitale Evaluation zur Reflektion aller Bereiche des Austausches. Zum Schluss haben wir uns noch die Zeit genommen,



um jede*r einzelnen Person ein geschriebenes, anonymes und positives Feedback, auf den Weg mitzugeben. So hatten die Teilnehmenden eine bleibende und erbauende Erinnerung an diesem Austausch.

Und dann war auch schon die Zeit des Abschieds gekommen. Unfassbar, wie schnell die Zeit vergangen war und um wie viele Erfahrungen reicher wir nun nach diesem Austausch sind. Wir kamen als Bekannte und gingen als Freunde – und als alevitische Verbündete in Europa. Aus der Alevite-Begegnung ist eine starke Gemeinschaft entstanden, voller Wertschätzung und Begeisterung füreinander.

Umso schöner ist es, dass unser Projekt noch eine Weile andauert und wir sagen können: nach London kommt Berlin, denn dort wird der Gegenbesuch stattfinden. Bis dahin bleiben wir weiterhin in Kontakt über unsere Zoom-Meetings und bearbeiten viele spannende Themen wie z.B. diverse Facetten von Rassismus, unter anderem auch antialevitischen Rassismus.

Mehr dazu und einen allgemeinen Rückblick zu unserem Projekt wird es dann in der nächsten Plural geben. Bis dahin könnt ihr weiterhin unseren Aktivitäten über den Instagram-Kanal des BDAJ verfolgen!

STUDIERENDE DER UNI KÖLN GESTALTEN NEUE WEBSEITE FÜR DEN BDAJ

Das nennt man eine klassische Win-Win-Situation! Studierende belegen ein Semester lang ein Seminar der ganz besonderen Art und unterstützen aktiv gemeinnützige Organisationen bei der Umsetzung von Projekten. Der Vorteil für die Studierenden: Sie können in interdisziplinären Teams über den fachlichen Tellerrand schauen und ihr Know-how aus dem Studium oder ihre sonstigen Interessen und Fähigkeiten einbringen. Der Vorteil für die Organisationen: Es können Projekte entwickelt bzw. durchgeführt werden, die mit begrenztem Budget gar nicht oder nur in kleinem Umfang hätten realisiert werden können. Dazu gibt es noch einen frischen Blick von außen, professionelle Unterstützung von eigens rekrutierten Dozent:innen und jede Menge neue Anregungen.

„Service Learning“ lautet das Zauberwort für Studierende von Uni und FH Köln, für das sich der BDAJ beworben hat. Die Freude war riesig, als klar war, dass der Verband mit dem Projekt „Gesellschaftliches Engagement professionell darstellen: Eine neue Homepage für den Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ)“ für das Wintersemester 2022/2023 angenommen wurden. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, wie viele Student:innen aus welchen Bereichen letztlich im Seminar zusammenkommen. Jetzt steht fest: Das Team ist klein, aber fein!

Frauen-Power für Website-Knaller

Asanja, Leila und Senem haben sich zu einem Trio zusammengefunden, das ein Semester lang an der Neugestaltung unserer Webseite arbeitet – mit viel Elan und großem Engagement. Die drei kommen aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen: Ethnologie, Grundschul-Lehr-



Melanie Below erarbeitet zusammen mit Studierenden der Uni Köln eine neue Webseite für den BDAJ

amt und Medieninformatik treffen hier aufeinander und entwickeln eine gemischte Frauen-Power für den BDAJ. Angeleitet werden die Studentinnen von Melanie Below, einer erfahrenen UI/UX-Designerin, die das Trio mit großem Know-how und viel Einfühlungsvermögen in die Welt der Webseiten-Gestaltung entführt.

„Unser Ziel lautet: Im Teamwork eine Webseite umsetzen. Und ich kann nur sagen, bei diesem tollen Team habe ich nicht die geringsten Zweifel, dass uns dies auch gelingen wird“, so Melanie Below. „Dieser Job macht mir ganz besonders viel Spaß. Wie schön ist es, wenn junge Menschen ihre eigenen Kompetenzen ausbauen können und sich dabei gleichzeitig für das Gemeinwohl engagieren.“

Im Seminar lernen die Studentinnen ganz praktisch den Arbeitsalltag eines Webdesigners kennen. Durch die professionelle Einarbeitung werden auch mit wenig oder keiner Erfahrung im Webdesign die benötigten Vorgehensweisen und Techniken erlernt. „Dazu gehört auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem BDAJ“, so Özge Erdogan, Geschäftsführerin des BDAJ. „Die Frauen beschäftigen sich anfangs intensiv mit den Aufgaben und Zielen unseres Verbandes, um



Studium Generale für den guten Zweck

ein Gefühl für unser Anliegen zu bekommen. Nur so können sie ein schlüssiges Konzept und damit eine zu uns passende Homepage entwickeln. Ich freue mich schon auf das Ergebnis und bin sicher: Das wird super.“

Ihr werden es sofort erfahren, wenn die neue Homepage fertig ist!

Über Service Learning - Lernen durch Engagement

Gesellschaftliches Engagement von Studierenden im Universitätsalltag verankern – diese Möglichkeit bietet Service Learning der Universität zu Köln. Ein Semester lang unterstützen Studierende in interdisziplinären Teams gemeinnützige Organisationen und schaffen somit einen Mehrwert für sich und für andere. Universitäres (Projekt-)Lernen verbindet sich mit gemeinnützigem Engagement. Im Studium Integrale tauchen Studierende in die Praxis ein, bauen Kompetenzen aus und engagieren sich dabei für das Gemeinwohl. Die hierbei erworbenen Schlüsselkompetenzen sind besonders im Hinblick auf den Berufseinstieg wertvoll. Weitere Infos unter:

<https://professionalcenter.uni-koeln.de/lehre/service-learning>

Empower Communities

MIT LOVE-STORM GEGEN HASS IM NETZ

Hass im Netz ist kein Randphänomen. Leider ist Hate Speech fester Bestandteil des Alltags in den sozialen Medien. In der Altersgruppe der 14 bis 24-Jährigen geben sogar 94 Prozent an, dass ihnen bereits Hate Speech im Netz begegnet ist (vgl. forsa-Studie 2020)*.

Wir als BDAJ streben eine Sensibilisierung im Umgang mit Hass im Netz an und freuen uns daher, Teil des Projekts „Empower Communities“ gegen Hate Speech zu sein. Das Projekt ist ein Trainingsprogramm der Organisation „LOVE-Storm“ und wird gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Ziel ist es, über Hate Speech in sozialen Medien zu informieren und ein Konzept für den BDAJ zu entwickeln, welche Strategien und Mechanismen in Zukunft dagegen angewendet werden können.

Zusammen mit LOVE-Storm arbeiten wir an einem Social Media & Community Management Konzept, welches wir in Form eines gemeinsamen Dokuments festhalten. Inhalt sind zum Beispiel Strategien, wie auf welche Art von Hasskommentar reagiert werden kann. Wann macht es beispielsweise Sinn, einen Kommentar zu löschen oder zu melden? Wann ist eine Gegenrede angebracht? Ein weiterer Bestandteil ist das Erstellen einer Netiquette, also einer Art Sammlung von Verhaltensregeln für die Kommunikation online. Wie wünschen wir uns den Umgang innerhalb der Community? Und welche Verhaltensweisen wollen wir nicht tolerieren?

Wenn ihr Mitmachen wollt, tragt euch in die Teilnehmerliste bei Anmeldungen unter https://linktr.ee/BDAJ_de ein. Bei Fragen schreibt an miriam.ordon@bdaj.de.

* Quelle: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Hass/forsa_LFMNRW_Hassrede2020_Praesentation.pdf

EMPOWER COMMUNITIES

Trainingsprogramm von
LOVE-Storm
gefördert durch die bpb

- ✓ Gegen Hass im Netz
- ✓ Handlungsleitfäden
- ✓ Strategien lernen
- ✓ Community vernetzen
- ✓ Netiquette erstellen
- ✓ Sensible Sprache

BDAJ



love
storm



DÜRFEN WIR VORSTELLEN?

**Unsere Landes- und Regionalverbände,
der Bund der Alevitischen
Studierenden (BDAS) und ihre Projekte**

DER BDAJ BADEN-WÜRTTEMBERG



LANDESVORSTAND

LANDESVORSITZENDE:
Selina Doğan und **Halil Ulusan**

LANDESSEKRETÄR:
Serhat Tufan

LANDESKASSENWART:
Baran Budak

STELLV LANDESSEKRETÄRIN:
Guleycan Cantekin

STELL. LANDESKASSENWART:
Ezki Kozaklı

LANDESVORSTANDSMITGLIEDER:
**Barış Şanlı, Taylan Çağlar,
Layla Zormati**

AUFSICHTSRAT

AUFSICHTSRATSVORSITZENDE:
Kibar Eroğlu

SCHRIFTFÜHRER:
Ali Haydar Kaya

BEISITZER:
Bedirhan Han

Geschäftsstelle:

Unsere Landesgeschäftsstelle
„Berkin Elvan“ befindet sich in der
Glockenstraße 10 in 70376 Stuttgart

Kontakt:

E-Mail: Info@bdaj-bw.de

DIE PROJEKTE DES BDAJ BADEN-WÜRTTEMBERG

Filmprojekt „Wir sind dabei“ zum Thema Antisemitismus

Der BDAJ Baden-Württemberg hat im Rahmen des Verbundprojekts „Wir sind dabei“ der Baden-Württemberg-Stiftung eine Filmreihe unter dem Namen „Die Würde des Menschen ist unantastbar - oder?“ entwickelt. Denn obwohl Artikel 1 unseres Grundgesetzes versichert, dass die Würde des Menschen unantastbar sein soll, gibt es im demokratischen Deutschland tagtäglich Geschehnisse, die das Gegenteil unter Beweis stellen.

Auf unserer „Wir Sind Dabei“-Reise nach Berlin im Januar 2022 sind wir in einer unserer Filmepisoden tiefer in das Thema Antisemitismus eingetaucht und haben in einem Interview mit dem jüdischen Rapper Ben Salomo erfahren, dass viel Raum für Zweifel an der Demokratie existiert und noch einiges zu tun ist.

Nach einem ersten vorbereitenden Online-Gespräch mit Ben Salomo, sind wir am 26.01.2022 als Landesvorstand zusammen mit den Ortsjugenden Rhein-Neckar, Offenburg, Worms und Weil am Rhein aus Stuttgart mit einem 9-Sitzer losgefahren, der uns später als Interview-Gefährt gedient hat. Angekommen in der Hauptstadt hat uns die Berliner Ortsjugend tatkräftig unterstützt. Ausgeschlafen und voller Energie sollten die Dreharbeiten am nächsten Tag, dem 27. Januar, der gleichzeitig Holocaust Gedenktag ist, beginnen. Nachdem wir den Rapper abgeholt haben, hat das „on the road“ Interview zwischen Selina Dogan und Ben Salomo begonnen. Salomo gab eindrucksvolle Einblicke in die deutsche Rap-Szene. Unter anderem erläuterte er uns seine Gründe, weshalb er sich gezwungen sah, aus dieser auszusteigen. Für ihn entwickelte sich die Szene zu einer, die mit seinen Werten und Vorstellungen nicht mehr zu vereinbaren war, indem sie immer mehr gewaltverherrlichende sowie antisemitische Tendenzen aufwies. Außerdem bekamen auch Verschwörungstheorien Platz, mit denen er sich nicht mehr identifizieren konnte.

Welche Auswirkungen diese anfangs nur verbale Hetze mit sich bringt, schilderte Salomo, indem er zum Ausdruck brachte, dass sich diese zu Sachbeschädigungen, körperlichen Attacken und anderen Ausführungen von Gewalt an Jüdinnen und Juden entwickelte. Er vermittelte eigene Erfahrungen als Betroffener solcher Taten und führte aus, welche Folgen dies für ihn hatte.



Während ein Teil der Gruppe in Berlin unterwegs war, war der andere Teil damit beschäftigt, in verschiedenen Stadtteilen Berlins Passant*innen zum Thema Antisemitismus zu befragen und ihre Meinungen einzuholen. Bei diesen Straßeninterviews entstand ein Bild, wie die Sicht und das Verständnis der Allgemeinheit zu diesem sensiblen Thema zugeordnet werden kann. Zumindest wurde deutlich, dass Konsens darüber besteht, Hetze und Feindschaft keinen Raum zu geben und sich hierfür zu solidarisieren. Sowohl im Bus als auch in den Interviews auf den Straßen Berlins



konnten wir uns als alevitische Jugend und Community, die sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart nicht wenig mit Abneigung und Verfolgung zu kämpfen und verarbeiten hat, sehr gut identifizieren und einfühlen. Gerade deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, auch diesen Unterdrückten eine Plattform zu bieten und aufmerksam darauf zu machen, dass bis heute Vieles in dieser Hinsicht undemokratisch verläuft und lösungslos stehen gelassen wird.

Nach den Dreharbeiten mit Ben Salomo haben wir uns gemeinsam auf den Weg in die alevitische Gemeinde Berlin gemacht, in der wir für ein harmonisches Zusammenkommen eingeladen worden waren. Die Führung durch das Cem-Haus hat eine bis heute andauernde Begeisterung hinterlassen.

Müde und erschöpft sind dann alle am Abend vor der Abreise ins Bett gefallen, mit dem Wissen, dass wir denjenigen eine Stimme gegeben haben, die wie wir selber aus ihrem Kampf eine Stärke beweisen und die nicht zulässt, dass wir vernichtet, erniedrigt oder vernachlässigt werden. Dieses Gefühl von Stolz hat selbstverständlich alle Erschöpfung vergessen lassen.

Ezgi Kozaklı
BDAJ BW

Filmprojekt „Wir sind dabei“ zum Thema alevitisches Empowerment

Anfang November 2022 waren wir für die letzte Episode unserer Filmreihe mit unseren Ortsjugenden aus Mühlacker und Rhein-Neckar in Köln, um uns mit der Thematik alevitisches Empowerment intensiver zu beschäftigen.

Doch was ist mit alevitischem Empowerment gemeint?

Alevitische Jugendliche bekommen täglich mit, wie sie belächelt werden. Sie lesen Kommentare mit menschenverachtenden Anschuldigungen gegenüber Alevit*innen oder bekommen hasserfüllte Nachrichten. Gerade in den Sozialen Medien, werden viele Unwahrheiten- und Hetznachrichten verbreitet. Durch die gesellschaftlichen



Ereignisse gegenüber Alevit*innen fühlen sich viele in ihrer Identität, ihrer Religion und ihren Ansichten gezwungen, sich für das alevitische Weltbild zu rechtfertigen. Einschreiten und Solidarisieren sollten keine Ausnahme sein, sondern der Regelfall. Mangelnder Einsatz führt dazu, dass sich Täter*innen sicherer fühlen, weil sie keine Konsequenzen zu befürchten haben. Aus diesem Anlass wurde auf der BuKo 2022 auch der Leitantrag „Alevitisches Empowerment - Für eine solidarische Gesellschaft“ beschlossen.

In Köln haben wir uns mit den Fachkenner*innen Melinda Özgül, Özge Erdoğan, Gökhan Güngör und Rojda Çelik getroffen, die uns aus einer sachlichen Sicht die Themen näher erläutern sollten. Bei dieser letzten Episode hat die Diskretion und die respektvolle Haltung Vorrang, um die sensible Thematik aus neutraler Sicht zu betrachten. Direkt am ersten Abend konnten wir den ersten Teil des Interviews zwischen Halil Ulsan und den Fachkenner*innen drehen. Dafür besuchten wir die Räumlichkeiten der Alevitischen Gemeinde in Köln, wo wir weitere Freund*innen aus dem Verband trafen, die uns auch bei den nächsten Drehtagen begleiteten.

Das Ziel des Interviews war es, die Stellungen und Positionen der Expert*innen und Verbandsfunktionär*innen in Bezug auf alevitisches

Empowerment in Erfahrung zu bringen. Hierbei versuchten wir die Anfänge, die Ursachen und die Folgen des antialevischen Rassismus herauszukristallisieren, um so die bestehenden Probleme, denen unsere Community ausgesetzt ist, darlegen zu können.

Am nächsten Tag waren wir in der Geschäftsstelle des BDAJ Deutschland sowie der AABF, um die restlichen Szenen des Interviews abzdrehen. Danach bekamen wir die Möglichkeit, uns in der Geschäftsstelle ein bisschen umzusehen, weil auch unsere Ortsjugenden das erste Mal dort waren. Nachdem wir uns von unserem Fachkenner*innen verabschiedet hatten, wurden die Dreharbeiten mit den letzten Schnittbilder aus Köln beendet.

Am Ende des Tages waren wir zwar alle müde und erschöpft von den langen und anstrengenden Drehtagen, aber umso mehr stolz auf unsere Arbeit binnen der letzten zwei Monate. Und genau dieses Gefühl von Stolz hat selbstverständlich alle Erschöpfung vergessen lassen. Mit Emotionen gefüllte 18 Monate gehen für uns nun vorbei!



DER BDAJ BAYERN

LANDESVORSTAND

LANDESVORSITZENDE:

Fulya Ergin und Ilayda Saçık

LANDESSEKRETÄR:

Eren Akpınar

LANDESKASSENWARTIN:

Sevgi Yıldırım

LANDESVORSTANDSMITGLIEDER:

Didem Karaca, Helin Güngör

ERWEITERTE LANDESEBENE

BEZIRKSSPRECHER*INNEN:

**Melisa Tıraş, Sidal Taş, Gamze Atay,
Tolga Güler und Elifdan Tüptük**

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRER:

Christian Löbel

PROJEKTLEITER VON „INKLUSIVE UNS!“:

Faris Al-Mehiawi

Geschäftsstelle:

Die Geschäftsstelle „Pir Sultan Abdal“ befindet sich in der Balanstraße 63 in 81541 München

Kontakt:

E-Mail: info@bdaj-bayern.de



DER BDAJ HESSEN



REGIONALVORSTAND

REGIONALVORSITZENDE:
Utku Özcan und **Belgin Şimşek**

REGIONALSEKRETÄRIN:
Şilan Akkoyun

REGIONALKASSENWART:
Serde Yıldız

STELLV. REGIONALSEKRETÄRIN:
Dilan Moroğlu

STELLV. REGIONALKASSENWART:
Rojhat Sevim

BEISITZERIN:
Damla Karatağ

Geschäftsstelle

Unsere Geschäftsstelle „Hünkar Hacı Bektaş Velî“ befindet sich In der Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77 in 60329 Frankfurt am Main

KONTROLLKOMMISSION

KONTROLLKOMMISSIONSVORSITZENDE:
Elifcan Demir

SCHRIFTFÜHRERIN:
Lara Kaya

BEISITZERIN:
Olida Araman



Kontakt:

Tel.: 069 26010048

Mail: info@bdaj-hessen.de

DIE PROJEKTE DES BDAJ HESSEN

Konstituierende Sitzung

Am 24. April 2022 fand die konstituierende Sitzung des BDAJ Hessen statt. Dort wurde die Positionen des neugewählten Regionalvorstandes verteilt, sowie über kommende Projekte gesprochen. Von BDAJ-Bundesvorstand hat uns Serdar Dumlu bei der Sitzung unterstützt.



1. Mai 2022

Zusammen waren wir bei der Demo zum 1. Mai in Frankfurt. Die Jugendlichen haben fleißig an unserem Stand beim Verkauf von Kuchen, Börek und

andere Leckereien mitgeholfen. Es war ein erfolgreicher Tag für den BDAJ Hessen und die erste Veranstaltung für den neu gewählten Regionalvorstand.

Jugend-Cem

Am 18. September 2022 fand unser Jugend Cem in Mainz statt. Der Cem wurde geleitet von Senay Malkoç Ana und als Zakir begleitete uns Lale Koçgün.





Bildungsreise London

Vom 30. September bis 3. Oktober 2022 fand unsere Bildungsreise nach London statt. Gemeinsam mit den Jugendlichen haben wir die Stadt erkundet.

Wochenendseminar in Lauterbach

Vom 28. bis 30. Oktober hat das Wochenendseminar zum Thema „Diskriminierungen innerhalb der Minderheitsgesellschaften/ Migrationsgesellschaften“ vom BDAJ Deutschland in Kooperation mit IDA stattgefunden und wir waren dabei.



BDAJ Hessen trifft ...

Am 6. November 2022 startete unser Projekt „BDAJ Hessen trifft ...“ erfolgreich, bei dem wir den den Jugendlichen die Arbeit im BDAJ vorstellen. Dieses Projekt wollen wir weiterführen und die Ortsjugenden besuchen und sie unterstützen. Unsere Arbeit könnt ihr auf unserer Instagram-Seite @bdaj_hessen verfolgen. Euer BDAJ Hessen Vorstand!



DER BDAJ NORDEN



REGIONALVORSTAND

REGIONALVORSITZENDE:

Asiye Tuğay und **Emek Akkaya**

REGIONALSEKRETÄRIN:

Aycan Ülbegi

FINANZVORSITZENDE:

Çiçek Eylem Toğuz

BEISITZERIN:

Simge Torun

AUFSICHTSRAT

AUFSICHTSRATVORSITZENDE:

Zeyno Akgül

PROTOKOLLANT:

Şiyar Canpolat

BEISITZERIN:

Lizge Duru

Geschäftsstelle:

Unsere Geschäftsstelle befindet sich am Nobistor 33-35 in 22767 Hamburg

Kontakt:

E-Mail: norden@bdaj.de



DIE PROJEKTE DES BDAJ NORDEN

Gelin canlar, bir olalım: Ein Jugendcem auf Deutsch!

Ein Cem ist eine religiöse Zeremonie, bei der Aleviten zusammenkommen, bestimmte Rituale praktizieren und die Inhalte des Alevitentums an die Gemeinschaft weitergeben.

Früher in den Dörfern lernte man das von klein auf. Je nach Region findet ein Cem auf Türkisch, Kurmanci oder Kirmancki statt. Heute in Berlin, einer deutschen Metropole mit nur einem Cem Evi, hat man nicht immer die Chance, bei einem Cem dabei zu sein. Wir wollen das alle jungen Alevit*innen die Chance haben, zu verstehen, was ein Cem ist und wie es abläuft.



Wir haben darum 2. Oktober 2022 ein Jugendcem für unsere alevitischen Kinder und Jugendlichen veranstaltet, und das auf Deutsch. Dieses Jugendcem sollte soweit es geht nur unter Jugendlichen stattfinden. Wir entschieden uns dafür, dass nur ein erwachsener Dede mit einer jungen Ana und einem jungen Dede das Cem leiten sollen. Wir ließen uns von unserem geistlichen Rat, dem BAT - İnanç Kurulu über den alevitischen Inhalt dieser Zeremonie beraten. Alles andere planten und gestalteten wir mit unseren Jugendlichen zusammen und auch die 12 Hizmet's (Aufgaben/ Dienste) übernahmen unsere Jugendlichen. Da unser Dede mehr türkisch spricht als deutsch, übersetzte eine Vor-

standskollegin. Die Bedeutung eines Cems, alevitisch wertvolle und bedeutsame Begriffe, die 12 Dienste und auch der gesamte Ablauf waren auf Deutsch. Es waren über 200 Kinder und Jugendliche bei diesem Cem dabei. Das war unglaublich!



Das hat uns natürlich sehr gefreut, denn es hat uns gezeigt, dass es aus Sicht dieser jungen Generation Bedarf und Interesse gibt, das Alevitentum und insbesondere einen Cem kennenzulernen. Auch haben wir erkannt, dass solche Zeremonien und auch unsere Arbeit auf anderem Wege an unsere Jugendlichen weitergeleitet werden müssen. Denn nicht alle sprechen dieselbe Sprache!



Aşk ile!

Die Hidirellez-Feier vom BDAJ Stadthagen und BDAJ Hannover

Nachdem unsere Möglichkeiten in der Verbandsarbeit durch Corona für lange Zeit sehr eingeschränkt waren, haben sich der BDAJ Hannover und der BDAJ Stadthagen zu Beginn des Jahres 2022 zusammengetan und sind kreativ geworden. Insbesondere aufgrund der berechtigten und immer wieder auftretenden Kritik an der Tatsache, dass die alevitische Identität nahezu ausschließlich über die grausamen Massaker, die erlebte Unterdrückung und Assimilation konstruiert wird, haben wir uns dazu entschieden, etwas Alevitisches zu feiern.

Ohne Zweifel sind die kollektiv erlebten Grausamkeiten in der Vergangenheit sowie in der Gegenwart essentieller Bestandteil der alevitischen Identität und sollen damit keineswegs aus den Augen verloren

werden. Dennoch waren wir der Meinung, dass sich die Jugendlichen mit einem positiv konnotierten alevitischen Anlass gegenseitig empowern, connecten und gemeinsam eine schöne Erinnerung im verbandlichen Rahmen schaffen konnten. Insbesondere da der BDAJ Norden sich über fünf Bundesländer erstreckt und es sehr selten dazu kommt, dass alle Ortsjugenden aufeinandertreffen, wollten wir mit unserer Hidirellez-Feier einen Anlass dafür schaffen.



Daher haben wir uns mit unseren Weggefährt*innen des BDAJ Hannover zusammengetan und eine Feier auf die Beine gestellt, die über 100 Jugendliche aus neun Ortsjugenden erreicht hat. Wir durften Gäste aus Berlin, Kiel, Neumünster, Hildesheim, Salzgitter, Hamburg-Altona und Lübeck (darunter auch einige Ehrengäste aus dem Bundes- und Regionalvorstand) in der Alevitischen Gemeinde in Stadt-hagen begrüßen und haben uns sehr über die zahlreiche Teilnahme gefreut. Auch wenn das Wetter uns zu Beginn der Feier einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht hat, haben wir alle zusammen einen Plan B im Saal unserer Gemeinde geschaffen. Hier noch einmal ein riesiges Dankeschön an alle helfenden Hände!



Zu Beginn der Feier haben wir alle gemeinsam besprochen, wo für das alevitische Fest Hidirellez steht und warum es gefeiert wird.

Junge Aleviten feiern den Frühlingsanfang

Feiertag Hidirellez im Alevitischen Kulturzentrum begangen

STÄDTHAGEN - LANDKREIS (DAG) Angehörige aller Ortsgemeinden des Bundes der alevitischen Jugendlichen (BDAJ) in Norddeutschland haben im alevitischen Kulturzentrum Schaumburg in Stadthagen gemeinsam den alevitischen Feiertag Hidirellez gefeiert. Gemeinsam mit dem BDAJ Hannover organisierte der BDAJ Stadthagen den Abend, um die Jugendlichen nach einer langen Pause wieder zu kontaktieren.

Der alevitische Feiertag Hidirellez fällt am 2. und 3. Mai statt und wurde auch am Freitag (27. April) besprochen. Dieser Sonntag hatte dieser Anlass in der Erklärung, dass die beiden alevitischen Schutzpatrone Xizir (Schutzpatron) auf dem Land und Xizir (Schutzpatron auf dem Meer) jeweils das Wasser zur Unsterblichkeit tranken und zum sterben jedes Jahr in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai auf der Erde unter einem Nussbaum fallen, schillernde Erde bilden vom BDAJ Stadthagen den Hintergrund. Dieser Tag ist ein heiliger Tag für alle Aleviten.



Gemäßdem, gebracht wird, wird als Heiligtum in Frachten höher kommen, so die Beschreibung in einer Prosaformel folgt.

Für die Feier in Stadthagen hatte das Organisationskomitee geplant, die Wünsche symbolisch auf einem Baum an einer Baum zu binden. Dieser Baum vergrößert sich wegen des alevitischen Feiertages symbolisch. Es ist, dass es von 1000 den Baum aufwärts, wurde es durch einen Baum zu 1000000.

Der Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland, steht eine der größten Jugendverbändeorganisationen Deutschlands dar und setzt sich neben der Verbindung von Praxis der alevitischen Lehre unter anderem dafür ein, einen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenleben aller Menschen, zu Erhaltung der Menschheit und der Gesundheit aller Menschen sowie zur Förderung und Gleichberechtigung aller Menschen und Jugendlichen mit Erwachsenen zu leisten.

Angehörige der Ortsjugenden des Bundes der alevitischen Jugendlichen in Norddeutschland feiern in Stadthagen den alevitischen Feiertag Hidirellez.

Im Anschluss ging es mit gemeinsamem Essen, Musik und Tanz weiter. Besonders gefreut hat uns, dass Reini Joosten, eine ehemalige Mitarbeiterin des Landesjugendring Niedersachsen, zu Gast bei uns war. Sie steht dem BDAJ seit vielen Jahren unterstützend zur Seite und ist mittlerweile eine gute Freundin für viele von uns geworden. Daher wollten wir uns im Zuge unserer Feier noch einmal gesondert bei ihr im Namen aller Ortsjugenden des BDAJ Norden bedanken. Daher auch hier noch einmal: Danke für alles, Güneş!

Der große Höhepunkt unserer Feier war das Aufhängen unserer Hidirellez-Wünsche an einem Baum im Garten der alevitischen Gemeinde. Hierbei hat jede*r von uns das Hidirellez-Ritual vollzogen und einen Wunsch an unseren Schutzpatron Xizir formuliert. Mögen all eure Wünsche in Erfüllung gehen, Canlar! Xizir her daim yoldaşınız ola.

Euer BDAJ Stadthagen & BDAJ Hannover
Elisa Lara Yıldırım

DER BDAJ NRW

LANDESVORSTAND

LANDESVORSITZENDE:
**Nevin Arslanemir-Yalçın und
Ozan Topal**

LANDESSEKRETÄRIN:
Gülstan Bayan

LANDESFINANZVORSITZENDER:
Rodi Kurt

LANDESVORSTANDSMITGLIEDER:
**Caner Güneş, Birgül Zelal Çay,
Mert Tuna und Gözde Kahraman**

KONTROLLKOMMISSION

**Berivan Yıldız, Can Farrell Reither,
Ali Firat Çalışkanoglu**

Geschäftsstelle:

Unsere Landesgeschäftsstelle
„Geschwister Koray und Menekşe
Kaya“ ist in der Geschwister-Scholl-
Str. 33-37 in 44135 Dortmund

Kontakt:

E-Mail: info@bdaj-nrw.de



DIE PROJEKTE DES BDAJ NRW

Alevitisch-Christliche Begegnungsreise

In diesem Sommer haben wir mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der evangelischen Kirche von Westfalen eine 10-tägige alevitisch-christliche Begegnungsreise in den Osten der Türkei durchgeführt. Eine Reise, bei der die Geschichte der Region sowie die historischen Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Alevitentum behandelt wurden. Trotz jahrhundertelanger Verfolgung konnte das Alevitentum und die Alevit*innen in Anatolien überleben, jedoch gerät oft in Vergessenheit, dass in den Regionen, in denen heute noch Alevit*innen leben, einst auch viele Christ*innen beheimatet waren.

Am 22. August 2022 reisten wir mit 18 Teilnehmer*innen in Elazığ an und machten uns auf den Weg zu unserem ersten Reiseziel: Dersim. Dersim ist die Region mit dem höchsten Anteil an Alevit*innen in der Türkei und somit der perfekte Ort ist, um der alevitischen Lehre näher zu kommen. Wir besuchten in Ovacik in dem Dorf Kedek einen alevitischen Geistlichen, den Zeynel Dede und seine Frau. Hier konnten sich die Teilnehmer*innen einen Einblick in die alevitische Lehre und ihre Tradierung durch die Bağlama verschaffen. Danach besuchten wir den Munzur-Vadisi-Nationalpark – einen der größten und artenreichsten Nationalparks der Türkei. Dort besuchte die Reisegruppe die Heiligenstätte des Munzur Baba und verbrachte einige Zeit in der schönen Natur. Am zweiten Tag ging es in die Provinz Erzincan, wo neben den berühmten „Girvelik“ Wasserfällen auch alevitische Heiligenstätten und der Besuch in dem Cem Evi im Yalınca Köy auf dem Programm standen. Dort tauschten wir uns aus und es kamen interessante Gespräche zustande. Zurück in Dersim pilgerten die Teilnehmer*innen zur alevitischen Heiligenstätte des Düzgün Baba. Dies war ein Highlight für die Reisegruppe und stärkte auch das Gruppengefühl. Die Wanderung dauerte drei bis vier Stunden und zur Belohnung gab es im Anschluss ein erfrischendes Bad im Munzur Fluss.



Am letzten Tag in Dersim besuchten wir den Bürgermeister Fatih Mehmet Macoglu. Danach ging die Reise mit dem Reisebus weiter nach Diyarbakir, wo sich die Reisegruppe einen Tag lang Einblicke in die fast in Vergessenheit geratene christliche Kultur und Religion in der Türkei verschafft hat.

Weiter ging es nach Midyat zum Kloster Mor Gabriel, einem syrisch-aramäisches Kloster in der Nähe der Berglandschaft Tur Abdin. Dieses Kloster ist eines der ältesten christlichen Klöster der Welt und beheimatet heute noch Lehrlinge, Mönche und den Bischof, der die Teilnehmer*innen zu Gesprächen begrüßte. Von dort ging es weiter zum letzten Halt der Tour nach Mardin. Auf dem Weg legten wir noch einen kurzen Zwischenstopp im Kloster Nusaybin zu Gesprächen mit den dortigen Mönchen ein und erfuhren vieles über deren Lebensweise. In Mardin angekommen empfing der Bischof die alevitisch-christliche Gruppe im Kloster Zafaran sehr herzlich. Das Ende der Reise bildete eine kleine Tour durch die Altstadt Mardins.

Während der gesamten Begegnungsreise bereiteten die Teilnehmer*innen kurzen Input zu den jeweiligen Orten und deren Historie vor. Mit der Unterstützung von Yilmaz Kahraman und Abut Can, die viel Fachwissen einbrachten, konnte die Gruppe vieles lernen, wie

zum Beispiel zur Geschichte der Alevit*innen sowie der aramäischen und assyrischen Christ*innen.

Die Begegnungsreise öffnete die Möglichkeit, die historischen, kulturellen Spuren sowie religiösen Gemeinsamkeiten der Glaubensgemeinschaften in den Regionen kennenzulernen. Der Dialog mit den christlichen Teilnehmer*innen war sehr effektiv. Wir freuen uns auf den zukünftigen Austausch.

Die erste alevitische Fibel

Als BDAJ NRW bemühen wir uns stets, gerade jungen Alevitinnen und Aleviten unsere Glaubenslehre näher zu bringen. Neben vielen Seminaren haben wir uns dazu entschieden, eine alevitische Fibel herauszubringen. Diese dient in erster Linie dazu, eine Einführung in das Alevitentum zu geben. Wir wünschen allen viel Freude beim Lesen. Möge Hizir euch segnen.

Die Fibel könnt ihr gerne unter shop@bdaj-nrw.de bestellen für 12,- €/Stück.



Im Auftrag vom BDAJ NRW

Nevin Arslanemir-Yalçın & Yılmaz Kahraman



Einen Tag sprach Gott mit Noah: „Noah, die Menschen hören nicht auf mich, deshalb wird es bald eine große Flut geben. Bau dir ein großes Schiff, damit du sicher bist vor der Flut.“ Noah hörte auf Gott und fing an zu bauen. Die anderen Leute aus dem Dorf lachten Noah aus: „Wieso baust du hier ein Schiff? Hier ist kein Wasser well und kein.“ Aber Noah ließ sich nicht beirren und baute weiter, bis das große Schiff fertig war. Er nannte das Schiff Arche. Gott sah das und sagte: „Nimm von jedem Tier zwei, ein weibliches und ein männliches, mit in die Arche.“ Noah tat, was Gott ihm sagte und brachte von jedem Tier zwei auf die Arche. Als alle Tiere und Noah mit seiner Familie auf der Arche waren, fing es an zu regnen. Es regnete den ganzen Tag und auch am nächsten Tag und so weiter. Jeden Tag regnete es immer stärker, bis es wie unser Wasser stürzte. Nichts war mehr zu sehen außer Wasser. Kein Baum, kein Berg, nur noch Wasser. Noah, seine Familie und die Tiere waren in der Arche sicher. Nachdem über 40 Tage vergangen waren, endeten die Speisevorräte auf dem Schiff. Noah batete zu die Hizer „Hzir, du bist der Herr über die Meere (Deyirler kelicisi Hzir), du bist der Helfer in Not. Bitte rette uns vor dieser Flut. Wir haben kaum Essen mehr auf dem Schiff.“

Hzir erhörte Nochs Gebet und nach drei Tagen zog sich die Flut so weit zurück, dass die Arche auf Land stand. Als Noah bereite Noah mit seinen Restvorräten, die aus getrockneten Früchten, Nüssen und Weizen bestanden, ethe Süßspeise zu. Die Agure heißt, zu Agure wird im Volksmund auch „Nochs Süßspeise“ genannt. Als Dank und zu Ehren von Hzir fasten wir drei Tage für die Rettung der Arche.

Wir lernen:
Hzir hilft jedem, der ihn bittet. Er leht in unserem Herzen und für ihn fasten wir.

AG NEFES



Im Frühjahr 2022 hat der BDAJ NRW eine neue Arbeitsgemeinschaft gegründet: Die NEFES AG

Im März fand ein Baglama -und Musik-Wochenendseminar statt, bei dem hauptsächlich alevitische Lyrik, die Bedeutung von Deyiş und die Baglama behandelt wurden. Die Teilnehmer*innen sprachen den Bedarf aus, diese Arbeit in Form einer Arbeitsgruppe fortzuführen. Ziel der AG Nefes ist es, möglich viele Deyiş in die deutsche Sprache zu übersetzen und zu analysieren. Diese Arbeiten sollen festgehalten und für Jugendliche zugänglich gemacht werden.

Falls du Interesse an der AG Nefes hast, dann melde dich gerne unter: Nefes@bdaj-nrw.de

Wir freuen uns auf dich!

#safeME

Die zweiteilige Schulungsreihe „#safeMe“ thematisierte die konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt und dessen Präventionsmöglichkeiten.

Im ersten Teil der Schulungsreihe, die im Mai in Köln stattfand, lernten die Multiplikator*innen die Grundlagen der Erkennung von persön-



lichen und moralischen Grenzen und deren Überschreitungen. Hierbei führten insbesondere Selbst-Experimente zu aufschlussreichen Erkenntnissen. Der erste Teil der Schulungsreihe war geprägt durch interessante Workshops und war ein altersübergreifender Erfolg.

Die gewonnenen Erkenntnisse konnten im September in Dortmund beim zweiten Teil der Schulungsreihe angewendet werden. Anhand von Fallbeispielen und Workshops wurden die Multiplikator*innen noch intensiver für die Thematik sensibilisiert und sind nun in der Lage, gewonnenes Wissen in ihrem Verband weiterzugeben. Außerdem wurde das Schutzkonzept besprochen, das auf der Landeskonferenz 2022 beschlossen wurde.

Im Rahmen des Projektes #safeME ist eine Publikation „NEIN heißt NEIN“ entstanden, die zum Thema sexualisierte Gewalt aufklärt. Ihr könnt diese gern kostenlos bei uns bestellen! Meldet euch gern unter info@bdaj-nrw.de.

Kundgebung in Köln

Am 12. November 2022 haben wir uns in Köln versammelt, um gemeinsam unsere Stimme gegen die Unterdrückung von Alevit*innen in der Türkei zu erheben. Anlass dieser Kundgebung war die Erlassung eines Gesetzes in der Türkei, welche das Alevitentum nicht als Religion, sondern als Kultur deklariert. Dies bedeutet, dass die Koordination des Alevitentums in der Türkei verstaatlicht wird und somit die Unterdrückung von Alevit*innen in der Türkei fortschreitet. Es versammelten sich nicht nur Alevit*innen aus ganz Deutschland, sondern aus ganz Europa, um gemeinsam ihre Stimme gegen die türkische Politik zu erheben.

Viele tausende Alevit*innen nahmen an der Kundgebung teil und setzten somit ein Statement gegen die türkische Politik. Inhalte der Kundgebung waren unter anderem Reden vom Co-Bundesvorsitzenden des BDAJ Deutschland, Deniz Kasal, sowie des Co-Bundesvorsitzenden der Alevitischen Konföderation in Europa (AABK), Hüseyin Mat.

Tierschutz-Umwelt-Nachhaltigkeit AG (TUN AG)

Im Jahr 2022 war die TUN AG sehr aktiv. Im Zeitraum von 26. bis 29. Mai 2022 fand im Rahmen der AG eine Bildungsreise statt. Ziel war das Klimahaus in Bremerhaven. Außerdem blieb genug Zeit, um die Stadt Bremerhaven zu erkunden. Freitagabend waren wir zu Besuch bei der Ortsjugend BDAJ-Bremerhaven. Am Samstag gab es verschiedene Inputs unter anderem zu Themen wie Klimaschutz. Die Teilnehmer*innen haben viel mitgenommen und konnten ihr Wissen vervielfältigen.

Zwei Mitglieder der TUN AG, Gülistan Bayan und Caner Güneş, vertraten den BDAJ auf der Klimakonferenz in Berlin. Dort arbeiteten sie gemeinsam mit diversen Organisationen an Forderungen für den Klimaschutz. Diese Forderungen wurden beim Klimagipfel 2022 von den Repräsentanten der Gruppen (unter anderem auch von Gülistan Bayan) live im TV übertragen. Vor Ort konnten viele neue Kontakte geknüpft und Bündnisse geschlossen werden, die gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft arbeiten.

Eine weitere Aktivität der AG war der Ausflug ins Gasometer nach Oberhausen in die Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“. Die Ausstellung zeigt eine bildgewaltige Reise durch die Natur und die Konsequenzen der oft menschenverschuldeten Umweltverschmutzung. Wir empfehlen euch wärmstes den Besuch der Ausstellung, die bis zum 26. November 2023 verlängert wurde!

BDAJ NRW gegen Rassismus

Im Rahmen der Antirassismuarbeit organisiert der BDAJ-NRW verschiedene Veranstaltungen. Eines davon war ein Werkstattgespräch zum Thema „Antialevitischer Rassismus“ am 21. Oktober 2022 in der Geschäftsstelle des BDAJ NRW.

Das Werkstattgespräch zum Thema „Antialevitischer Rassismus“ war ein fachlicher Austausch. Ziel der Veranstaltung, an der Multiplikator*innen teilnahmen, war die Erarbeitung eines Vortrages. 15 Personen nahmen an der Veranstaltung teil.

Der Bedarf dieser Veranstaltung resultiert aus der Tatsache, dass Alevit*innen in Deutschland Erfahrungen mit antialevitischem Rassismus machen. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen mit der Erarbeitung eines Workshop-Vortrages sensibilisiert und empowert werden.

Moderiert wurde das Werkstattgespräch von Kemal Bozay. Antialevitischer Rassismus beschreibt in seinem Kern die historische, soziale, politische, kulturelle und religiöse Abwertung von Menschen alevitischer Zugehörigkeit. Dabei werden Menschen alevitischer Zugehörigkeit kategorisiert und es findet innerhalb negativer Klassifizierungen eine Vermengung mit religiösen, sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und anderen Differenzierungen und Positionierungen statt.

Das Phänomen „Antialevitischer Rassismus“ kann als eine spezifische Form des Rassismus verstanden werden, in der einerseits Mehrfachformen des Rassismus sichtbar werden und andererseits Alevit*innen und als solche gelesenen Menschen als vermeintlich „Andere“ markiert, diskriminiert, ausgegrenzt und abgewertet werden.

Nach dem Input wurde darüber diskutiert, was noch wichtig wäre, nämlich die intersektionale Perspektive zu berücksichtigen, den Inhalt je nach Zielgruppe zu variieren und Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, in Gruppenarbeiten die vermittelten Informationen zu diskutieren und eigene Erfahrungen reflektieren zu können. Diskutiert wurde auch darüber, inwiefern Jugendliche langfristig empowert werden können. Der Vortrag für die Jugendlichen zu diesem Thema soll keine einmalige Sache sein, sondern der Auftakt für weitere Veranstaltungsformate. Einerseits dient der Vortrag dazu, die Sprachlosigkeit unter einigen Jugendlichen zu überwinden, andererseits sollen sie empowert werden, selbst aktiv zu werden und sich engagieren, ihre Ideen einzubringen.

Von Ali Şirin

„Werden Sie uns mit FlixBus deportieren?“ Online-Gespräch mit der Schriftstellerin Mely Kiyak

Der BDAJ NRW organisierte im Rahmen der „Internationalen Woche“ am 20. Juni 2022 ein Online-Gespräch mit der Schriftstellerin Mely Kiyak, an dem 17 Personen teilnahmen.

Mely Kiyak ist die Meisterin der literarischen Weltbetrachtung. In Romanen, Kolumnen, Essays und Theaterstücken verarbeitet die mehrfach preisgekrönte Autorin die Gegenwart.

Ihre Texte lösen Begeisterung, Zustimmung oder Entsetzen aus. Sie ist radikal, unabhängig und besteht auf der Wahrheit in der Kunst. Sie selbst reflektiert ihre Arbeit so: „Je leichtfüßiger, amüsanter und Leckt-mich-am-Arsch-hafter du schreibst, desto mehr drehen die Leute durch. Ich nenne es gefährlich schreiben.“

Mely Kiyak stellt ihr Schaffen stets in den Dienst von Humanität und Witz, gerade dort, wo es um Krieg, Vertreibung und Leid geht. Darüber, wie das geht, eine politische denkende Künstlerin zu sein und nicht in die korrupte Sprache der Politik zu rutschen, davon handelte das Gespräch, das über Zoom stattfand.

Mely Kiyak sprach über ihre Bücher, vor allem über „Frausein“ und „Werden sie uns mit FlixBus deportieren?“. Sie erzählte, was für sie Literatur ist und ob sie sich als politische Schriftstellerin versteht. Die Teilnehmenden stellten viele Fragen oder teilten mit, wie sehr die Schriftstellerin sie mit ihren Texten geprägt hat. Das Gespräch untereinander war rege und respektvoll.

Online-Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden Eva Franz

Am 3. März 2022 fand ein Online-Gespräch mit der Sintezza Eva Franz statt. Eva Franz wurde 1940 in Gablonz an der Neiße geboren. Sie überlebte das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau sowie die KZ Ravensbrück und Bergen-Belsen. Viele ihrer Familienmitglieder wurden er-

mordet, darunter ihre Schwester und ihre Mutter. Seit 2013 führte sie gemeinsam mit der Moderatorin Birgit Mair mehr als einhundert Zeitzeugengespräche durch. Birgit Mair präsentierte Fotos und Dokumente, unter anderem einen Stammbaum, den die NS-Behörden über die Familie der Zeitzeugin erstellt haben. Im Anschluss wurde gemeinsam diskutiert.

Die Online-Veranstaltung fand in Kooperation mit ISFBB e.V. und Planerladen gGmbH statt.

Junge Alevitische Frauen (JAF AG): Frauen-Empowerment Bildungsreise nach München

Vom 12. bis 14. August 2022 reisten junge Frauen über das Wochenende auf eine Bildungsreise nach München und Füssen. Die Zielgruppe war sehr heterogen, was sich bereits in der Berufswahl zeigte. Die Teilnehmer*innen kamen aus den Bereichen der Medizin, Zahnmedizin, Jura, Psychologie, Lehramt, soziale Arbeit und Wirtschaft.

In diesen zwei Tage gab es Raum, der zum Austausch untereinander diente. Die Frauen empowernten sich, indem sie sich beispielsweise gegenseitige Unterstützung zusprachen, dass sie bedingungslos füreinander da sind und die Solidarität von höchster Priorität ist.

Während des Aufenthalts in München, haben die Frauen die Stadt erkundet und neue Perspektiven kennengelernt. Am Samstag ging es für die Frauen nach Füssen, wo das berühmte Schloss Neuschwanstein steht. Um die Bindung untereinander zu stärken und die Mutternatur zu genießen, sind die Frauen bis zum Schloss gewandert. Auf dem Weg konnten sie sich am Alpee abkühlen, was mit dem sommerlichen Wetter und dem türkisenen Wasser zu einer schönen gemeinsamen Erinnerung wurde. Seit dem Wochenende sind die Frauen im regelmäßigen Kontakt und tauschen sich weiterhin über die verschiedensten Themen aus, die sie begleitet und beschäftigt haben.

Frauen-Empowerment-Wochenende mit Selbstverteidigungskurs und Potentialanalyse in Bochum

Vom 28. bis 30. Oktober 2022 hat das Frauen-Empowerment-Wochenende in Bochum stattgefunden. Inhalte des Wochenendseminars waren zu einem der Selbstverteidigungskurs und zum anderen eine empowernde Potentialanalyse. Lange haben sich die Frauen der Arbeitsgruppe Junge Alevitische Frauen (AG JAF) einen Selbstverteidigungskurs gewünscht, der nun mit dem Krav-Maga-Profi Andreas Kaden durchgeführt wurde. Dort erlernten die Frauen sechs Techniken, um sich im Notfall aus einer Situation retten zu können. Der Kurs hat den Frauen nicht nur jede Menge Spaß gemacht, sondern auch ein Stück Sicherheit gegeben, so dass die Nachfrage für einen zweiten Teil sehr hoch ist. Gute Nachricht: Im Jahr 2023 wird es eine Fortführung geben.

Der zweite Schwerpunkt des Wochenendes ging ins Innere – in die Seele der Frauen. Denn dort haben sie in den Spiegel ihrer inneren Welt geschaut: Wo liegen meine Stärken und Schwächen? Was beschäftigt mich im Alltag? Was macht mich glücklich und was macht mich unglücklich? Wo liegen meine Werte? Was sind meine Ziele im



Leben? Wie möchte und kann ich mich stärken und diese Ziele erreichen? All diese Fragen wurden an diesem Wochenende Schritt für Schritt analysiert. Dieses Thema hat die Referentin Gülcan Yıldız behandelt. Sie half den Frauen mit den Schritten und zeigte ihnen Wege auf. Es gab emotionale Momente, aber auch sehr empowernde und bestärkende Momente für die Frauen, so dass sie das Wochenende ein Stück leichter verlassen konnten.

Eine Teilnehmerin berichtet: „Am nächsten Tag fingen wir an, uns mit Fragen zu beschäftigen und durch die Ermutigung der Gruppe war es möglich, sich Dingen zu stellen, vor denen man vorher die Augen verschloss. Durch die Ehrlichkeit lernten wir, dass wir nicht allein sind und Probleme gemeinsam lösen können. Zudem nahmen wir unser Journal mit, damit wir uns regelmäßig reflektieren können.“

DER BUND DER ALEVITISCHEN STUDIERENDEN – BDAS

VORSTANDSVORSITZENDE:

Melinda Özgül und **Ali Cem Mutlu**

GENERALSEKRETÄRIN:

Duygu Duran

FINANZVORSITZENDER:

Can Dağdeviren

STELLV. SEKRETÄRIN:

Evîn Turan

STELLV. FINANZVORSITZENDER:

Kejan Kahraman

BEAUFTRAGTE FÜR PROJEKTE:

Ceren Kavlo

BEISITZERINNEN:

Didem Karaca und **Şilan Akkoyun**



DIE PROJEKTE DES BDAS

Januar. Wir haben auf Spotify einen Podcast, in dem wir verschiedene Gäste zu spannenden Themen einladen. Gemeinsam mit Cemil Qoçgîrî wurde zum Beispiel der zweite Teil unserer Podcastfolge aufgenommen, worin wir unter anderem über die alevitische Musik sprechen. Danke an Mamoste für diese schönen Podcastfolgen.

Mai. Endlich war es so weit: Unsere Bundeskonferenz in Berlin hat vom 13. bis 15. Mai stattgefunden. Zwei unserer Vorstandsmitglieder sind leider zurückgetreten. Hier nochmal ein Dankeschön an Taylan und Selin für die Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde. Aus diesem Grund gab es Nachwahlen: Herzlich willkommen Kejan, Evîn und Ceren.

Juni. Unser Vorstandsmitglied Evin gründete die Medizin AG. Falls du Interesse an medizinischen Themen hast oder selbst Medizin studierst und dich beteiligen möchtest, erreichst du die AG auf Instagram. Außerdem bietet die AG verschiedene Themen an, die über Zoom präsentiert werden. Die genauen Daten findest du auch auf unserer Instagram Seite

Juli. In Altena fand ein interkultureller & interreligiöser Austausch mit ARI e.V. statt. Danke nochmal für das große Interesse an diesem schnell ausgebuchten Wochenende. Seid nicht traurig, falls ihr nicht teilnehmen konntet, vielleicht gibt es ja schon ganz bald eine neue Möglichkeit, an einem anderen Projekt teilzunehmen.

Oktober. Vom 21. bis 23. Oktober fand unsere BuVoSi in Heidelberg statt. Nach der Sommerpause hatten wir die Möglichkeit, uns noch besser kennenzulernen, neue Projekte zu planen und vieles mehr. Ihr könnt euch auf schöne Projekte und Podcastfolgen freuen.

November. Unter dem Motto „Alevit*innen lassen sich nicht einsacken!“ versammelten wir uns am 12. November auf einer Kundgebung an der Deutzer Werft in Köln. Studierende, Jugendliche aber auch die Erwachsenen forderten Gleichberechtigung für alle Alevit*innen in der Türkei. Wir wollen keine skurrilen Gesetze, die ohne unsere Partizipation beschlossen werden!

Das wars vorerst mit unserem Rückblick. Bis die Legislaturperiode des aktuellen Bundesvorstands endet, sind noch einige schöne große Projekte geplant. Wenn ihr nichts verpassen wollt, folgt uns gerne auf Instagram (@bdas_deutschland). Dort nehmen wir regelmäßig Stellung zu Themen, die aktuell passieren und geben Ankündigungen zu verschiedenen Veranstaltungen. Bleibt gesund passt auf euch auf! Bis hoffentlich ganz bald. Euer Bundesvorstand der Studierenden in Deutschland

Erinnerungskultur der armenischen und alevitischen Diaspora

Mitten im Sommer (29. bis 31. Juli) fand die erste gemeinsame Veranstaltung des BDAS mit dem Jugendverband der Armenier in Deutschland (ARI e.V.) auf Burg Altena statt. Diese ist in kurzer Zeit und auf Anfrage des ARI entstanden und wir möchten uns noch einmal dafür bedanken, dass sie auf uns zugekommen sind und uns das Vertrauen geschenkt haben, dieses Wochenende zusammen zu organisieren.



Das Thema der Erinnerungskultur ist ein umfassendes und vor allem für Minderheiten und unterdrückte Gruppen ein sehr essenzielles. Wir haben an diesem Wochenende versucht, es so greifbar wie möglich zu machen und die Bestandteile und Möglichkeiten der Erinnerungskultur zu vermitteln.

Mit einer Kennlernrunde und dem Einstieg der Vorstellung der beiden Vereine sowie des Alevitentums und der armenischen Kultur haben wir eine gemeinsame Basis für das gegenseitige Verständnis sowie die jeweiligen Inhalte und Ziele geschaffen und uns unsere Kulturen sowie Glauben nähergebracht.

Dann ging es zum eigentlichen Thema und nach einem kurzen inhaltlichen Input zur Erinnerungskultur und dem kollektiven Gedächtnis von Gruppen, zu einer Gruppenarbeitsphase über, in der die Teilnehmenden sich mit Fragen beschäftigt haben, weshalb zu gedenken wichtig ist, wie die armenische und alevitische Gemeinschaft mit ihrer jeweiligen Erinnerungskultur umgehen und wie Nicht-Betroffene auf diese Erinnerungskulturen schauen. Des Weiteren wurden wirkungsvolle Beispiele dahingehend sowie Negativbeispiele angesprochen. Gesammelt wurde auch, was bei einer Aufarbeitung, dem Erhalt und einer Förderung der Erinnerungskultur nicht ausbleiben darf und die Frage an die Teilnehmenden gestellt, worauf dabei geachtet werden muss. Der Blick in die Zukunft war dabei auch eine Selbstreflexion und die Erkenntnis, dass jede*r zur Sicherung einer nachhaltigen Erinnerungskultur für folgende Generationen beitragen kann.

Bereits in dieser Phase wurden die Parallelen und Gemeinsamkeiten zwischen Armenier*innen und Alevit*innen deutlich, da an beiden Gruppen in der Vergangenheit Genozide und Massaker verübt wurden und wir bis heute Diskriminierungen ausgesetzt sind und eine Anerkennung unserer Verfolgung aufgrund unserer Identität durch den türkischen Staat nicht stattgefunden hat. Dieser Austausch hat uns sehr miteinander verbunden, da man beidseitig auf sofortiges Verständnis gestoßen ist und eine Erklärung des eigenen Empfindens oft nicht notwendig war. Diese geteilten Leidensgeschichten reichen

bis in die Erfahrungen der gegenwärtigen Diaspora, wodurch uns sehr schnell klar wurde, dass ein gemeinsames Handeln für unsere Wünsche und Ziele und gegenseitige Unterstützungen notwendig sind, um in einer nachhaltig versöhnten Gesellschaft zu leben.

Als weitere und besondere Schnittstelle wurde ein informativer Vortrag zu Armenier*innen in Dersim gehalten, was zu neuen Erkenntnissen auf beiden Seiten führte und die Zusammenhänge in der Region verdeutlichte. Inhaltlich haben wir das spannende Wochenende mit dem Austausch über die Rolle der Frau in der armenischen Kultur sowie im Alevitentum abgeschlossen und weitere gemeinsame Werte herausgearbeitet, für die man sich fortwährend einsetzen muss.

Neben der schweren, aber wichtigen Kost, die wir bearbeitet haben, durften positive Aktivitäten selbstverständlich nicht fehlen – so haben wir zusammen armenische und alevitische Lieder gespielt und gemeinsam gesungen und uns gegenseitig unsere traditionellen Tänze beigebracht. Was feststeht ist, dass das Interesse an Tanz, Musik und weiterem kulturellen Austausch definitiv da ist!

Über das gesamte Wochenende hinweg gab es eine rege und offene Diskussion, was uns sehr gefreut hat und zeigt, dass der Bedarf an weiteren Veranstaltungen mit solchen Austauschmöglichkeiten besteht. Daran wollen wir auch in der Zukunft anknüpfen.

Wir bedanken uns als Orga-Team nochmal besonders bei den Teilnehmenden für ihre wertvolle Partizipation und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte!



DIE JUGENDSEELSORGE DES BDAJ

Jede*r Einzelne in unserer Gemeinschaft ist wertvoll. So predigt uns die alevitische Lehre die Liebe zum Menschen als höchstes Gut. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bieten wir euch ab sofort die alevitische Jugendseelsorge als Anlaufstelle an. Wir sind für euch da bei Redebedarf, Lebenskrisen, Trauer, Stress und Sonstigem.

Schreibt uns unter: seelsorge@bdaj.de

Wir beim BDAJ haben es uns zum Ziel gesetzt, in jeder Lebenssituation für euch da zu sein! Während wir auf den BDAJ Veranstaltungen viel Spaß und Freude haben, gibt es auch Tage in unserem Leben, die uns Kummer und Sorgen bereiten. Nicht immer ist es einfach, diese Sorgen mit unseren Liebsten zu teilen. Oft möchten wir sie nicht belasten oder wir wissen nicht, wie sie auf bestimmte Anliegen reagieren. Genau für diese Fälle ist nun unsere BDAJ Seelsorge für euch da. Ihr könnt per Mail Kontakt mit unserer Seelsorge aufnehmen, über den weiteren Verlauf (Kontakt per Mail oder telefonisch, Dauer und Häufigkeit etc.) entscheiden wir gemeinsam. Uns ist wichtig, dass sich die Seelsorge nach euren Bedürfnissen richtet.

Die Seelsorge wird von geschulten alevitischen Geistlichen angeboten. Sie richtet sich speziell an junge Menschen, ist anonym und kostenlos. Unsere Seelsorge wird zurzeit ehrenamtlich durchgeführt und durchläuft eine Pilotphase, in der wir eine erste Übersicht über euren Bedarf erlangen möchten. In akuten Situationen empfehlen wir auch gerne folgende Hotline:

Kinder und Jugendtelefon: 116 111 (Mo-Sa, 14-20 Uhr)

Unsere Jugend-Seelsorger*innen gehören zum Projekt des Geistlichenrats der AABF.

Während sich unsere Seelsorge explizit an junge Menschen richtet, gibt es auf der allgemeinen Seelsorge-Homepage ein Angebot für alle Altersgruppen und zusätzlich eine Telefon-Hotline. Startseite - Alevitische Seelsorge (alevitische-seelsorge.eu)

Liebe Canlar,

wir hoffen, ihr hattet Spaß beim Durchstöbern der Plural und habt viel Neues über unterschiedliche Themen und den BDAJ erfahren!

Wer auf dem Laufenden bleiben will, kann uns auf weiteren Kanälen folgen:

Instagram: [*@bdaj_deutschland*](#)

Facebook: [*Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland \(BDAJ\)*](#)

Twitter: [*@BDAJde*](#)

Youtube: [*BDAJ Deutschland*](#)

Homepage: [*www.BDAJ.de*](http://www.BDAJ.de)

Oder ihr macht gleich bei der nächsten Ausgabe der Plural mit! Schickt uns eure Berichte oder Artikel und werdet Teil des Redaktions-Teams! [*Redaktion@BDAJ.de*](mailto:Redaktion@BDAJ.de)



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V. (BDAJ)

Stolberger Str. 317

50933 Köln

Telefon: 0221 94985642

E-Mail: info@BDAJ.de

www.BDAJ.de

Amtsgericht Köln Vereinsregister Nr. 19334

v.i.S.d.P.:

Helin Tufan und Deniz Kazal

Redaktionsleitung:

Serdar Dumlu

Redaktion:

Astrid Simons

Grafik, Layout und Satz:

Adrian Brachman

Druck:

???

Alle Fotos: © BDAJ bis auf

S. 6: pexels/Allan Mas (bearb. A. Brachman), S. 10: canva, S. 13: pixabay/ArtTower, S. 15: canva,

S. 21: pexels/Tracy Le Blanc (bearb. A. Brachman), S. 24: pixabay/AS_PHOTOGRAPHICS,

S. 35: pixabay/Wikimedia, S. 36: pixabay/hangela, S.44: pixabay/12019 (bearb. A. Brachman),

S. 46: freepik/partystock



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

